



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Bezugpreise (Vorausbezahlung): für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 180, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mik. Blito.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ecke Fischplatz.  
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratlanu 30.  
Telefon: Arab 6-39. —: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugpreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.  
Postcheckkonto: 87.119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 17.

Arab, Sonntag, den 9. Feber 1936.

17. Jahrgang.

### Heimkehr des Herrschers verzögert.

Bucuresti. Bevorstehende wichtige Verhandlungen verzögern die Heimreise des Königs Carol um einige Tage. Die Wiederaufnahme der Parlamentsverhandlungen wird dadurch ebenfalls um einige Tage verzögert.

### Tschechischer Ministerpräsident besucht Rumänien.

Bucuresti. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Milan Hodzka unternimmt in Kürze eine Reise nach Paris. Von dort fährt der Ministerpräsident nach Belgrad und kommt sodann nach Bucuresti.

### Sirene Maßnahmen gegen politisierende Mittelschüler.

Da es in der letzten Zeit immer häufiger vorkam, daß Mittelschüler politische Kundgebungen veranstalteten, oder an solchen teilnahmen, hat das Unterrichtsministerium folgende Verordnung erlassen: Den Mittelschülern ist es strengstens verboten, an politischen Zusammenkünften und Veranstaltungen teilzunehmen. Die zum überhandelnden Mittelschüler werden unverzüglich von allen Mittelschulen des Landes ausgeschlossen. Die Direktoren und Lehrer der Mittelschulen werden angewiesen, das Privatleben der Schüler besser zu überwachen und sie an jedweder politischer Betätigung zu verhindern. Gleichzeitig fordert das Unterrichtsministerium die Verwaltungsbehörden und die Präfekturen auf, durch ihre Organe die Überwachung der Mittelschüler zu unterstützen und jeden Schüler, der bei einer politischen Versammlung, oder Kundgebung angetroffen wird, unverzüglich bei seiner Schulbehörde anzuzeigen.

### Rumänien gegen die Habsburger

Paris. In einer Erklärung, die König Carol den französischen Pressevertretern gab, betonte er, daß Rumänien unbedingt für die Unabhängigkeit Oesterreichs Stellung nimmt. Demgegenüber ist Rumänien bestrebt, die Restaurierung der Habsburger unter allen Umständen zu verhindern.

### Der Staat um 100 Mill. betrogen

Bucuresti. Die Polizei hat einen großen Betrug mit Requisitionsbonds aufgedeckt, durch welche der Staat um ungefähr 100 Millionen Lei geschädigt worden ist. Der Hauptschuldige ist ein pensionierter Stabsfeldwebel, in dessen Haus die Polizei 6 Millionen Bargeld vorgefunden hat. Die Helfershelfer des Feldwebels sind ein Advokat, ein Bankdirektor und ein hoher Beamter des Finanzministeriums.

# Handelsminister wollte kein Betrüger sein und dankte ab. — Ungeheuerliche Anschuldigung gegen die Nationalbank

Bucuresti. Die Sitzung des Landesverbandes der Fabrikindustriellen ist dadurch zu einem sensationellen Ereignis geworden, daß der gew. Handelsminister Manolescu Strunga ein Schreiben zur Vorlesung brachte, mit

welchem er seine Abdankung ankündigte. Das Schreiben lautet folgend: Sehr geehrter Herr Ministerpräsident! Ich sprach heute mit dem Herrn Gouverneur der Nationalbank über

verschiedene laufende Angelegenheiten. Bei dieser Gelegenheit teilte er mir mit, daß alle ausländischen Gelder,

die zufolge Durchführung des neuen Handelsregimes eingeflossen sind und zur Bezahlung der Einfuhr verwendet werden, durch die Nationalbank anderen Bedürfnissen des Staates zugeführt werden. Diese Vorgangsweise ist gleichbedeutend mit Betrug und Herr Ministerpräsident werden es einsehen, daß ich unter solchen Umständen unmöglich weiter mitarbeiten kann. Ähnlicherweise muß man noch bedenken, daß einige dieser Einfuhrbewilligungen, die übertragbar sind, anderen Interessenten abgetreten wurden. Die Sache wird zur Staatsanwaltschaft gelangt, ohne daß die Interessenten schuld daran wären, denn die einzige Schuld trägt die Nationalbank. In der gleichen Weise verpflichteten wir uns im letzten Dekret, aus dem Anlaß bei der Ausfolgung der Einfuhrbewilligungen Ausfuhrprämien zu bezahlen. Nachdem die Einfuhrbewilligungen jede Glaubwürdigkeit verloren haben, können wir auch keine Prämien mehr bezahlen.

## Rumänien hat König Georg mehr betrauert als England.

Trauer durch Nichtarbeiten.

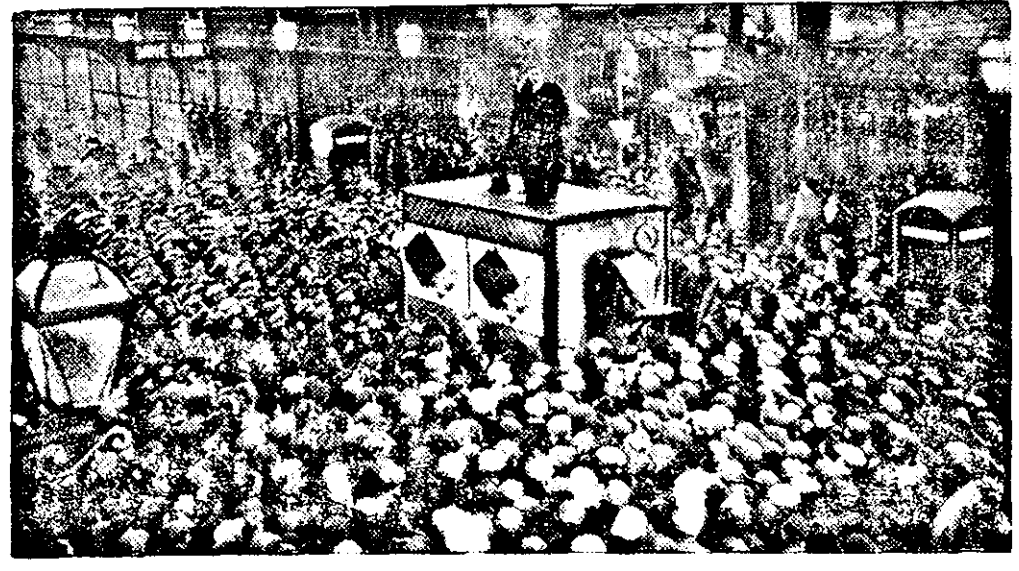
Bucuresti. Im Wirtschaftsblatt „Argus“ erschien folgender Aufsatz: „König Georg, der von seinem Volk über das er über ein Vierteljahrhundert glorreich und mit Verständnis herrschte, geliebt wurde, ist gestorben. Nach dem Tode erschienen in den Zeitungen die Nachricht: Am Tage der Beisetzung keine öffentliche Trauer. König Eduard hat Sorge dafür getragen, daß durch die Dienstag stattfindende Beisetzung des Königs der Gang des öffentlichen Lebens nicht gestört werde. Er erklärte amtlich, daß der Tag der Beisetzung kein Tag der öffentlichen Trauer sei und empfahl dem englischen Volk nur auf zwei Minuten alle Arbeit einzustellen. In Rumänien herrschte Dienstag den 21. Jänner öffentliche Trauer. Die Verwaltungsgebäude, die Nationalbank, die Börse, die Schulen standen, von Schmerz überwältigt, der stärker war als derjenige der öffentlichen Ämter in England, den ganzen Tag über geschlossen. Alle diese Ämter arbeiteten auch Freitag, am 24.

Januar, dem Vereintigungstage nicht, am Samstag ebenfalls nicht, weil eine „Brücke“ zwischen zwei Feiertagen geschlagen werden konnte, am Sonntag natürlich nicht, weil Sonntag war und auch am Montag nicht, weil es der auf Sonntag folgende Tag war.

So viele verlorene Arbeitstage, nachdem wir seit einem Monat von einem Feiertag zu dem anderen schritten: Weihnachten, Neujahr, Dreikönige, St. Johann, St. Grigore!

Wir sind das Land der Feiern und Fasttage. Ob Freude, Erinnerung an geschichtliche Ereignisse, zu Ehren der Kalenderheiligen, Trauer um — wenn auch noch so entfernt verwandte Tote — oder andere Empfindungen bekundet werden sollen, immer muß ein Arbeitstag zum Zeichen unserer Freude, Pietät oder Schmerzes geopfert werden. Ueberall auf Erden sucht man die Zeit durch Arbeit zu töten, bei uns tötet man die Zeit, um die Arbeit zu töten.

### Londons Fleischversorgung gefährdet.



Die Fleischergesellen und Transportarbeiter des Londoner Fleischmarktes Smithfield sind Lohnforderungen wegen in einen wilden Streik getreten, der die Fleischversorgung der englischen Hauptstadt ernstlich in Frage stellt. Das Bild zeigt eine Versammlung der streikenden Fleischergesellen.

Die Fleischergesellen und Transportarbeiter des Londoner Fleischmarktes Smithfield sind Lohnforderungen wegen in einen wilden Streik getreten, der die Fleischversorgung der englischen Hauptstadt ernstlich in Frage stellt. Das Bild zeigt eine Versammlung der streikenden Fleischergesellen.

Herr Ministerpräsident möge sich überlegen, welchen Eindruck diese Tatsache im Ausland machen wird u. in welcher schändlichen Lage ich mich befinde, der die Verhandlungen führte, von dem man voraussetzen kann, daß ich alle, mit denen ich verhandelte, betrogen habe.

Als ich diese Situation dem Herrn Finanzminister zur Kenntnis brachte, gab er mir die Antwort, daß er von nichts weiß. Ich stellte mir mit vollem Recht die Frage: Wie kann die Nationalbank über Gelder, die nicht ihr gehören und die eine genaue, durch Ministerialdekret festgesetzte Bestimmung haben, in einer Weise verfügen, daß weder der Handelsminister, der allein berufen ist, über diese Gelder zu verfügen, noch der Finanzminister davon eine Ahnung haben? Herr Ministerpräsident werden verstehen müssen, daß es vollkommen ausgeschlossen ist, an der Rettung des Staates aus der so schweren Lage, in welcher wir uns befinden, weiter Mitarbeit zu leisten.

Bucuresti. 19. Jänner 1936.  
Hochachtungsvoll:  
Manolescu-Strunga.

Furchtbar ist das, was der gew. Handelsminister enthüllte, furchtbarer, als man es sich vorzustellen getraute.



Bei dem Absturz des Krak-Ducureffler Flugzeuges wurde auch, wie die Untersuchung ergab, der größte Teil der mitgeführten Post vernichtet.

In der Gemeinde Radoata (Rom. Balken) ermordeten die Burschen Gerghei Cancino und Theodor Gensceac eines Mädchens wegen ihren Freund von Bolosmen.

In die Filiale des Postamtes von Desch wurde eingebrochen. Die Räuber erbeuteten 10.000 Lei Bargeld und Stempelmarken im Werte von einigen Tausend Lei.

Der Räuber Nikolaus Romantful, der seit Jahren in der Nordbulowina Einbrüche und Raubankfälle verübte, wurde mit 8 Spielfesseln verhaftet.

In Timisoara hat die Dienstmagd Irene Kelemen vor den Augen ihres untreuen Geliebten Peter Buchdacher Gift getrunken.

In Bucaresti erschloß der betrunkene Gefängniswärter Wasile Soare bei einer Hochzeit den Musikanten Stefan Constantin, und wurde verhaftet.

In Budapest wurde eine kommunistische Organisation entdeckt, deren Leiter Dr. Stefan Weil, der Chefarzt eines großen Sanatoriums und die Mitschuldigen durchaus Intelligenzien mit Hochschulbildung sind.

In Lador (Tschekoslowakei) rannte ein Sastauto unter eine Gruppe von Soldaten, wobei 3 den Tod fanden und andere 3 schwer verletzt wurden.

In London fand eine von 27 seefahrenden Bänbern beschickte Weltkonferenz gegen die immer häufiger werdenden blinden Passagiere statt. Es ist vorgekommen, daß man in einem einzigen Dampfer 30 blinde Passagiere entdeckte. — Denen werden jetzt die Augen aufgehen!

Der Landwirt Ferdinand Delangeanu in Balkintest (Ungarn) hat wegen Erbschaftsstreitigkeiten seinen Bruder Anton aus dem Hinterhalt mit einer Axt erschlagen.

In Mexiko gerieten wegen einem Feldbau zwei Gruppen von Bauern hart aneinander, wobei 5 Bauern getötet und 15 schwer verletzt wurden.

Bei Chicago wurden durch den Zusammenstoß zweier Züge 9 Personen getötet und 114 verwundet.

Der Staat Michigan hat ein Gesetz angenommen, daß die Verbrecher, die hiezu in der Lage sind, den Aufenthalt im Gefängnis bezahlen müssen. Das Gesetz ist bereits in Kraft getreten. Die Kosten pro Tag betragen 70 Cent, also etwa 100 Lei.

Nach dem Porto-Rico (Kolumbien) trieb ein großes Motorboot, auf welchem 50 Passagiere eine Wochenfahrt unternahm, an und 26 Mann ertranken.

In den Vereinigten Staaten sind im Jahre 1923 bei Autounfällen insgesamt 26.400 Personen ums Leben gekommen.

In Deutschland bestehen 2673 Buchhandlungen, welche 22.158 Personen beschäftigen.

Die älteste Frau von Budapest ist die 104-jährige Wittlerin Witwe Maria Sarkas, die erklärte, sie möchte gerne 300 Jahre alt werden.

Der bekannte große französische Schriftsteller Romain Rolland, ein warmer Freund der Deutschen, feierte seinen 70. Geburtstag.

In der Nähe von San Francisco fand auf dem Hügel „Olympia“ eine Explosion statt, wobei 3 Autos zum Opfer fielen, 4 Personen verletzt wurden.

### Große Ueberschwemmung auch in Ost-Polen.

Warschau. Aus der Umgebung von Wlask wird eine gefährliche Ueberschwemmung gemeldet. Die Zahl der Menschenopfer ist noch unbekannt, sie soll jedoch bedeutend sein. Alle Brücken wurden von den Fluten niedergeworfen und die Straßen stehen unter Wasser. Die Regierung traf schnellste Rettungsmaßnahmen.

### Romänen — gegen den Uernationalismus

Kronstädter Interimskommission schlägt die Minderheitsbeamten.

Aus Kronstadt wird berichtet: Das Innenministerium hatte für den 10. eine Sprachprüfung der öffentlichen Beamten von Kronstadt angeordnet.

Gegen diese neuerliche Sprachprüfung haben mehrere Minderheitsler in der letzten Sitzung der Interimskommission Stellung genommen, weil die noch im Amt befindlichen Minderheitsbeamten allen Anforderungen entsprechen. Wenn aber dennoch eine Sprachprüfung vorgenommen werden müßte, sollte vorher ein Kurs abgehalten werden, an welchem die Minderheitsbeamten teilzunehmen haben. Nach Beendigung dieses Kurses wäre dann jeder zu prüfen, jedoch nur aus dem Lehrstoff, der im Kurs vorgetragen wurde.

Diese Anträge wurden einstimmig zum Beschluß erhoben und der Bürgermeister betraut, dem Innenministerium eine in diesem Sinne verfaßte Denkschrift zu unterbreiten.

Der Kronstädter Interimsausschuß besteht in der starken Mehrheit aus Romänen, die in dieser Frage lobenswerthes Rechtsempfinden bezeugten. Ein umso gehässigeres und ausgesprochen minderheitsfeindliches Verhalten hat der Timisoaraer städtische Interimsausschuß in dieser Frage bezeugt. Vergebens waren alle Vorstellungen der Minderheits-Mitglieder

**„Magazin Universal S. A.“**  
 im gew. Lokal der Firma Serflora wurde am 3. Februar i. J. ERÖFFNET.  
 8 Tage hindurch billiger Verkauf in den neuesten Frühjahrsneuheiten sowie: Mantel-, Kostüm-, Komplet- und Kleiderstoffen. — Riesige Auswahl in Teppiche und Vorhänge.  
**Oberzeugen Sie sich ohne Kaufzwang!**

### Zum Angedenken

des verstorbenen Wizeschblac Notärs.

In unserer letzten Folge berichteten wir, daß der gewesene Notär von Wizeschblac Eugen Boroevics in Großkomlosch gestorben ist. Zu seiner Beerdigung waren die Notäre der ganzen Umgebung, sowie seine Freunde von weither erschienen. Eugen Boroevics stammte aus der jugoslawischen Gemeinde Czernba, wo sein Großvater und sein Vater Notäre waren. In 1921 wurde er Notär in Wizeschblac und verließ dieses Amt bis Juli bergangenen Jahres zur größten Zufriedenheit der Gemeindebewohner. Die Sprachprüfung hat seiner Tätigkeit ein Ende gemacht, denn er wurde trotz aller Fachlichkeit wegen nicht entsprechender Kenntnis der Staatsprache entlassen. Der in seinem Rechte geschmähter Notär strengte einen Schadenersatzprozeß an, dessen Ausgang zu erleben ihm aber vom Schicksal nicht vergönnt war. Er wurde in eine andere Welt abberufen, wo es keine Sprachprüfungen gibt.

### Notärs transferierungen

Der Lemelcher Komitatspräsident hat den Notär Remus Telescu von Giselador nach Belins auf die durch Ableben des Notärs Constantin Popescu frei gewordene Stelle versetzt, während der Notär Philipp Neamtu aus Fikatar nach Giselador gelangte. Der Wizenotär in Gilad Petru Brehan wurde provisorisch als Notär nach Fikatar delegiert.

### Segelflugsport in Delta.

Die Deltaer Jugend hat mit Ing. Eugen Brochaska an der Spitze einen Segelflugverein gegründet und auch bereits das erste Segelflugzeug selbst hergestellt, welches im Rahmen einer Ausstellung, die am Sonntag abends im Hotel „Bellabista“ stattfinden wird, dem Publikum vorgestellt werden soll. Nachher findet zu Gunsten des Segelflugportes eine Tanzunterhaltung statt.

### Ein „Fenster“ verübt Selbstmord wegen Arbeitslosigkeit.

Warschau. Anlässlich der Neujahrsamnestie wurden alle zum Tode verurteilten Delinquenten in Polen begnadigt. Der Fenster von Polen, der seit der Bildung der Republik im Dienste des Staates steht und bisher nahezu 300 Personen hingerichtet hat, klagte hierauf den Staat wegen unterbliebener Arbeit auf Schadenersatz, doch wurde seine Klage abgewiesen. Nun verübte er Selbstmord, indem er sich selbst erhängte. Er teilte in einem Abschiedsbrief mit, daß er durch den Ausfall der Hinrichtungen ohne Einkommen blieb und so aus materiellen Sorgen in den Tod geht.

### Ausgleich

Der Orzhdorfer Rom.-Schwäbischen Volksbank.

In unserer Folge 13. vom 31. Jänner i. J. berichteten wir, daß die Erste Romänisch-Schwäbische Volksbank in Orzhdorf mit ihren Einlegern einen Ausgleich getroffen hat, laut welchem das Institut diesen in zwei Jahren 80 Prozent ihrer Einlagen auszahlt. Wie uns nun von der Ersten Romänisch-Schwäbischen Volksbank in Orzhdorf mitgeteilt wird, werden nicht 80 Prozent, sondern nur 30 Prozent der Einlagen in 4 Halbjahren ausgezahlt.

Feuerwehrball in Radna. Die Radnaer freiwillige Feuerwehr veranstaltete im Szalkal'schen Hotel eine sehr gut besuchte Tanzunterhaltung, die bis spät in den nächsten Tag dauerte.

### König Carol in Paris



Nach der Rückreise von den Londoner Beilegungsfestlichkeiten ist König Carol II. in Paris eingetroffen, wo er am

Grabe des unbekanntem Soldaten einen Kranz niederlegte.

### Sakfelder beschimpft Eisenbahnpersonal

und kommt jetzt vor das Kriegsgericht.

Der Sakfelder Einwohner Nikolaus Moldovan befand sich im Krak-Timisoaraer Zug und hielt eine kleine Umschau nach Bekannten. Er ging durch die Waggons und wurde im Waggon 2. Klasse vom Kondukteur angehalten. Er hatte eine Fahrkarte 3. Klasse, weshalb er zurechtgewiesen wurde. Dies ließ er sich nicht gefallen und beschimpfte den Kondukteur Florea Turcas, so auch den Zugführer Josef Kahan.

Als der Zug in Timisoara eintraf, ließ das Zugpersonal Moldovan durch die Bahnhofspolizei festnehmen. Er wurde der Kriminalpolizei überstellt, um seine Identität genau festzustellen. Die Akten der Angelegenheit aber werden dem Kriegsgericht zugeführt, denn die Beleidigung einer Amtsperson zieht ein kriegsgerichtliches Verfahren nach sich, der Eisenbahnkondukteur aber wird ebenfalls als eine Amtsperson betrachtet.

### Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die sonderbare Rolle, die der gew. Präsident der Nationalgarantisten Iulius Maniu im öffentlichen Leben spielt. Zeitweilig erscheinen Erklärungen in den Blättern, daß Maniu sich gänzlich von der Politik zurückzieht. Nicht lange darauf erdnt der Kampfruf: „Maniu tritt aus dem Schatten hervor und wird reden!“ Das Land, — des Geredes der vielen Geschäftspolitiker Überdrüssig — horcht auf und wartet gespannt darauf, was Maniu zu sagen hat. Maniu aber, der reden sollte, schweigt wieder. — Morgen den 9. Feber wollte Maniu bei einer großen Versammlung der Nationalgarantisten in Deba wieder eine Rede halten. Uebermaß war dieses kommende wichtige Ereignis in der Presse gebührend angetündet. Maniu aber wird wieder nicht reden und zwar nicht aus dem Grunde, weil ihn die Amtsgewalt daran verhindert, sondern der Präsident von Manius Partei, Ion Mihalache, läßt ihn nicht reden. (Buchstäblich so drückte sich das Blatt Manius, die in Klausenburg erscheinende „Romania Noua“ aus.) Ob höhere Partei- oder Landesinteressen durch den Inhalt der geplanten Rede Manius gefährdet worden wären, darüber schreibt „Romania Noua“ nichts. — Wenn Maniu dem Lande ernstlich etwas zu sagen hat, dürfte er seine Redeabsicht nicht bekannt werden lassen, sondern eine beliebige Gelegenheit ergreifen und beim Fenster hinaus zur Öffentlichkeit sprechen. Die wiederholte Voraussage: „Dann und dann werde ich reden“, macht durchaus den Eindruck, als ob Maniu die freiwilligen Redner aufmerksam machte, daß sie ihn am Reden verhindern. — Maniu hat Angst, — nicht vor sich selbst, sondern vor der Macht.

— als es überhaupt noch ratsam ist, über die Johannisfeld-Bertanischer Eisenbahnlinie zu reden. Mit Rücksicht darauf, daß zur Faschingszeit jeder „Aprilscherz“ erlaubt ist, kann man auch die Nachricht als Eintagsfliege in die Welt setzen, daß die bereits ausgelegte Linie heuer fertiggestellt wird. Soweit lassen wir aber die Phantasie nicht streifen, daß die Linie heuer auch schon in Betrieb gesetzt wird. Unmögliches kann man den Schicksalsmächten nicht zumuten. Wenn auf dieser Strecke 17 Jahre hindurch alles ruhen und rosten konnte, warum soll dieser Zustand der Verschaulichkeit nicht noch einige Jahrzehnte andauern? Die der toten Strecke entlang liegenden Gemeinden Hobbe, Eschene, Uliwer, Johannisfeld usw. haben sich bereits an den Gedanken gewöhnt, daß sie die Stiefkinder des romanisch-jugoslawischen Bündnisses sind und hoffen auch kaum mehr darauf, daß aus den Ruinen der Johannisfelder Eisenbahnstrecke jemals noch Leben spritzen wird.

— zu welcher verhängnisvoller Leidenschaft die Sammelwut werden kann. Ein Beamter in der französischen Kolonie Tunis verübte Selbstmord, weil man ihn als Defraudanten entlarvte. Im Nachlaß des diebischen Beamten fand man eine reichhaltige, aber aus wertvolle Markenammlung, aus deren Erlös die unterschlagene Summe leicht zu ersetzen gewesen wäre. Wie der Beamte in einem hinterlassenen Schreiben erklärt, konnte er sich aber von der Sammlung nicht trennen. Aus Leidenschaft zum Markensammeln habe er nicht nur gedurft und beinahe sein ganzes Einkommen zum Ankauf von seltenen Marken verbraucht, sondern auch gestohlen. Wenn er schon wegen seiner Leidenschaft zum Dieb geworden ist, wollte er nicht seinem Sammlerberuf untreu werden. Bisher mit Schande bedeckt freiwillig in den Lob!

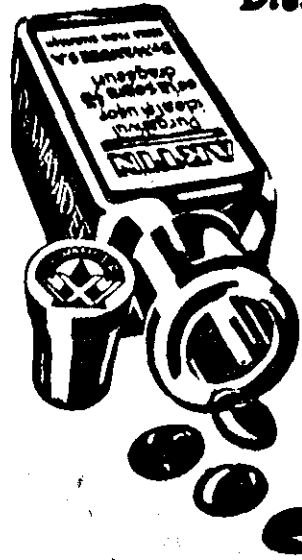
#### Verwaltungsball in Gafelfeld.

Der heutige Ball der Verwaltungsbeamten des Gafelfelder Bezirkes findet Samstag, den 16. Feber, im Gasthof „Dacia“ statt.

### Gemlaler Winterhilfe

für Schulkinder.

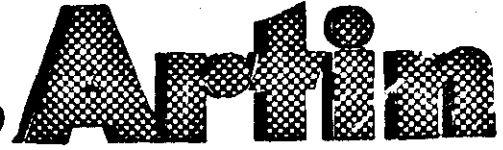
Unter diesem Titel brachten wir in unserer Folge 10. vom 24. Jänner I. J. eine Notiz, zu der wir nun hinzufügen, daß von den 60 Kindern, die in der Gemlaler Volksschule gespeist werden, 39 romanischer, 8 deutscher, 8 slowakischer u. 1 ruthenischer Volkzugehörigkeit sind. Außer diesen werden noch 4 Zigeunerkinder unterstügt. Die unterstützten deutschen Kinder sind folgende: Michael Ritsch, Elisabeth Catarius, Elisabeth Hay, Elisabeth Kernleitner, Anna Rong, Matthias Rothay, Johann Catarius und Peter Vinczes.



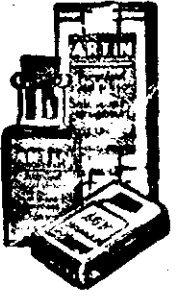
Diese kleinen Dragees enthalten

### DAS BESTE ABFÜHRMITTEL

Diese kleinen Artin-Dragees sind leicht und angenehm zu nehmen. ARTIN vereinigt auf günstige Weise alle Vorteile eines guten Abführmittels: es reinigt den Darm, läßt ihn normal arbeiten, ohne jede unangenehme Nachwirkung. ARTIN wirkt sicher, dabei mild und verursacht weder Krämpfe noch Diarrhoe. Auch führt es zu keiner Gewöhnung, selbst wenn es ständig gebraucht wird. Benützen Sie ARTIN, wenn Sie an VERSTOPFUNG leiden!



IN ERZEUGNIS DER DR. WANDER & G.



## Vintila Bratianus Grundsatz: „Wir durch uns“ einft Wirtschaftsprogramm, — heute Zwangszustand.

In Bucuresti wurde der Kongreß der Fabrikantenvereinigung „Ugir“ eröffnet, bei welcher Gelegenheit Handelsminister Costescu eine Rede hielt. Romänien — so sagte er — ist reich an Bodenschätzen aller Art, diese müssen aber durch eigene Mittel erschlossen und verarbeitet werden. Das Land muß sich dem fremden Kapital verschließen. Das ist der Kern der Ministerrede, die im Wesen die stolze Phrase „Wir durch uns“, wiederholt. Als Romänien zu Großromänien wurde, prägte der damalige führende Politiker der Liberalen, Vintila Bratianu, dieses geflügelte Wort. Er sah die Möglichkeit gegeben, daß das Land sich aus eigenen Erzeugnissen erhalten könnte und erstrebte die Verwirklichung. Um die Rohstoffe aufzuarbeiten war eine Industrie nötig und diese sollte in kürzester Zeit geschaffen werden. Doch es fehlte an Kapital und hier wurde der erste Fehler begangen. Wenn man sich schon für das System entscheidet u. das eigene Kapital nicht ausreicht, um eine kräftige Industrie zu schaffen, so hätte der Staat die dazu nötigen Summen geben sollen, selbst wenn er sie als Darlehen irgendwo hätte aufnehmen müssen. Was geschah aber? Wohl wurden Darlehen aufgenommen, — mehr als wir je

zurückzahlen können — doch von diesen erhielt die Industrie nichts. Um aber die junge Industrie doch irgendwie zu stützen, begann man sie durch hohe Einfuhrzölle vor der ausländischen Konkurrenz zu schützen. Dies war aber ein zweiter Fehler. Das Ausland, welches durch die strengen Zollbestimmungen den romanischen Markt verließen sollte, nützte die Kapitalschwäche des Landes aus und errichtete in Romänien Tochterfabriken der großen ausländischen Unternehmungen. Diese Tochterfabriken, kapitalstärker, im Besitze jahrzehntelanger Erfahrungen, brüchten ständig auf die bodenständige Industrie, die sich auf ein bescheidenes Dasein beschränken mußte. Der Reingewinn der ausländisch interessierten Fabriken wanderte aber über die Grenzen,

aber, weil sich das Investieren in Romänien als erträglich erwies, wurde es zu Milliarden investiert. Da brach der Frost der Weltwirtschaftskrise herein. Die jungen bodenständigen Fabrikpflanzungen wurden zum Großteil vernichtet, das Auslandskapital starb ein und die Forderungen des Auslandes an den Staat schnellten ins Unermessliche empor. In der Wirtschaft des Staates kassierte ein Riß, den zu stopfen Darlehen um Darlehen aufgenommen wurden. Bis schließlich die Zeit kam, die notgedrungen kommen mußte, als man beim besten Freund monatelang betteln mußte, nicht um ein neues großes Darlehen sondern ein kleines Darlehen zur Zahlung der Zinsen von früheren Schulden. So erbeute der freiwillige Versuch „Wir durch uns“. Der zweite Versuch soll nun kommen: Wir müssen aus eigenen Kräften durchhalten, weil wir von keiner Seite aus Darlehen hoffen können. Was Vintila Bratianu im Uebermaß des Kräftebewußtseins als Zeitgrundsatz aufstellte, und sich als Trugschluß erwies hat, wird heute, da unsere Wirtschaft bringen der Belebung durch billigen Kapitalzuzufuß bedarf, die Krise unserer Gesamtwirtschaft verschlimmern. Das stolze Wort Vintila Bratianus wird lauten: „Wir durch uns — ins Elend geraten“.

**Rogal**  
Wirkt rasch und sicher bei  
**RHEUMA/GICHT**  
KOPF- u. NERVENSCHMERZEN  
Ischias, Grippe, Erkältungskrankheiten.  
Völlig unschädlich!  
Überraschende Erfolge selbst in veralteten Fällen! Machen Sie eine Rogal-Kur in Apotheken und Drogerien.

### Gafelfelder Gastspiel in Marienfeld

Der vortreffliche Gafelfelder Gewerbeverein brachte Sonntag, den 2. Feber, im Festsaal des Marienfelder großen Gasthauses das zugkräftige Ausstattungstück „Im weißen Rößl“ von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg in einer Nachmittags- und einer Abendvorstellung mit großem Erfolg auf die Bretter, trotzdem gewisse Marienfelder Kreise alle Hebel in Bewegung setzten, um das

Gelingen der Aufführungen zu hintertreiben. Wir werden auf diesen Fall noch ausführlich zu sprechen kommen, können aber heute schon feststellen, daß es ein Verbrechen an unserem Volke ist, wenn nunmehr die Politik auch in die Kunst und in die in ihrem Reichen stehenden Vereine hineingetragen wird.

### Otto von Habsburg

in Paris. Paris. Der gew. österr. Thronfolger Erzherzog Otto von Habsburg ist unerwartet in Paris angekommen. Der Zweck seines Hierherkommens ist unbekannt.

### Furchtbarer Sturm über China

40.000 Häuser zerstört. Peking. Im Süden Chinas wütet ein furchtbarer Orkan, der bisher acht Ortschaften vollständig vernichtet hat. Die Bevölkerung ist vollständig von jedem Verkehr abgeschnitten. Es wurden Flugzeuge entfangt, die der obdachlosen Bevölkerung Nahrung bringen sollen. Privatnen Meldungen zufolge sind mehr als 40.000 Häuser zerstört worden, 200.000 Menschen sind obdachlos geworden. Auch die Zahl der Todesopfer ist sehr groß.

### Rein Beitritt Bulgariens

zum Balkanbund. Paris. Einzelne Blätter verzeichnen die Nachricht, König Boris habe anlässlich seines Aufenthaltes in Paris die Erklärung abgegeben, daß Bulgarien sich dem Balkanbund nicht anschließen kann, insoweit seine Gebietsforderungen nicht berücksichtigt werden.

### Jahrmärker unschuldig wegen Brandstiftung verurteilt

Der Jahrmärker Bewohner Franz Zink wurde auf Anzeige der Gendarmerie vom Timisoaraer Gerichtshof wegen Brandstiftung zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Laut Anzeige hat Zink die eigene Strohhütte angezündet und wurde von 2 Gendarmen beim Verlassen der Tat erfaßt. Bei der am Donnerstag stattfindenden Appellationsverhandlung vor der Tafel ist eine überraschende Wendung eingetreten. Die zwei Gendarmen sagten nämlich aus, daß sie von ihrem Vorgesetzten verhalten wurden, falsche Angaben gegen Zink zu machen. Sie mußten sogar eine Schürze aus der Wohnung Zinks nehmen,

die mit Petroleum befeuchtet und neben die Strohhütte werfen. — Die Tafel vertagte die Verhandlung zwecks Vorladung neuer Zeugen.

Die Lederarbeiter-Genossenschaft gibt aus Anlaß ihres 15-jährigen Bestehens von den Preisen ihrer bekannten schönen und guten Schuhe einen 10-prozentigen Nachlaß bis zum 30. Feber I. J., ohne daß dabei die Qualität der Waren vermindert wird.  
Geschäft: Krab, Str. Paris No. 5, gew. Spantay-Palais.

# Einheitsanzüge für Bauer und Städter

In der Türkei. — Zur Förderung der einheimischen Industrie. — Warum die Vielweiberei abgeschafft wurde?

Ueber den großen Problemen, die gerade Europa und die ganze Welt bewegen, ist es uns ganz entgangen, daß in der Türkei eine radikale staatliche Führung eingesezt hat.

Die Türkei, der es bis heute in bewundernswertem Maße gelungen ist, aus einem zerrütteten, verwüsteten u. verlotterten Scheinstaat einen modernen, wettbewerbsfähigen Staat aufzubauen, will nunmehr in weit ausgehenderem Maße als bisher mit der Industrialisierung einsehen, die bisher am meisten zurückgeblieben ist. Sie hat Textilfabriken errichtet, sozusagen aus der Erde gestampft, die die Türkei nach Linieltelt von der fremden Versorgung unabhängig machen wollen.

Die Türkei besitzt nämlich fast gar keine Devisen und erst recht kein Geld, ihre Ausfuhr, die fast nur in landwirtschaftlichen Produkten besteht, war auch zu den besten Jahren immer niedriger als die Einfuhr. Es gibt also auch bei normalen weltwirtschaftlichen Verhältnissen für die Türkei in absehbarer Zeit keine Möglichkeit, durch Ausfuhrüberschüsse Devisen ins Land zu bekommen. Für die Türkei geht es also bei diesen Dingen sozusagen auf Leben oder Sterben; sie muß die allerwichtigsten Dinge im Lande selbst erzeugen, da sie nicht in der Lage ist, sie im Auslande zu kaufen.

Die Art und Weise, mit der nun diese Gedankenänge in der Türkei in die Wirklichkeit umgesetzt werden, muten allerdings merkwürdig an.

Die Regierung bestimmte ganz einfach, daß binnen drei Jahren jeder türkische Bauer im Besitz des türkischen Einheitsanzuges sein müsse.

Dieser Anzug wird in zwei Ausführungen hergestellt, denjenigen, die nicht in diesen Einheitsanzug passen, sei es, daß sie zu klein oder zu groß sind, bleibt es freigestellt, sich die Sachen vom Dorfschneider passen lassen zu lassen.

Nach fünf Jahren darf sich auch kein Städter mehr ohne den staatlichen Einheitsanzug sehen lassen.

D. h. sehen lassen, ist etwas übertrieben. Es ist jedem freigestellt, daneben noch andere Anzüge zu besitzen, der Besitz des Einheitsanzuges ist aber genau die Uniform der Soldaten. Staatsbürgerpflicht, deren Nichterfüllung unter Strafe gestellt ist. Auf diese Weise will man der Tuch- und Konfektionsindustrie in den ersten Jahren kräftig unter die Arme greifen, damit es ihr nicht an den nötigen Aufträgen zum weiteren Ausbau mangelt.

Es ist anzunehmen, daß auf diese Weise das äußere Bild der Türkei in fünf Jahren uniform aussehen wird. Bauer und Städter tragen denselben Anzug, wahrscheinlich bis dahin auch dieselben Hüte und dieselben Mäntel. Man darf allerdings nicht vergessen, daß die Türkei, was die Bekleidungsangelegenheit, auch vor dem Krieg ziemlich uniform gewesen ist. Eine farbige Note brachten nur die Feze, die jetzt verboten sind und die farbenprächtigen Uniformen der staatlichen und militärischen Würdenträger in das Ganze. Die Frauen die früher, in weite lange Mäntel gehüllt waren und ihr Gesicht verschleiern mußten, wirken völlig einheitlich gekleidet.

Der Türke wird also in dieser Beziehung nicht allzuviel zu schlucken haben. Er hat den Fez verbrennen müssen, er hat lateinisch schreiben lernen müssen, er mußte seinen Harem auflösen, weil angeblich jubelnde Frauen für einen normalen Menschen ungesund sind und er wird auch am Ein-

heitsanzug nichts Besonderes finden, weil Kemal Pascha keine Widerrede duldet und wenn es sein muß auch unter Androhung der Todesstrafe durchsetzt, was es will.

Nur den Frauen gegenüber scheint Kemal Pascha genau so schwach zu

sein, wie die anderen Männer und die heutige türkische Frau ist mit ihren eleganten, nackten Weichen sowie den tief ausgeschnittenen Kleidern genau so pikant, wie die Damen in Paris, London, New York oder sonstigen Weltstädten.

## Höhere Staatseinnahmen im Vorwärtigen als heute.

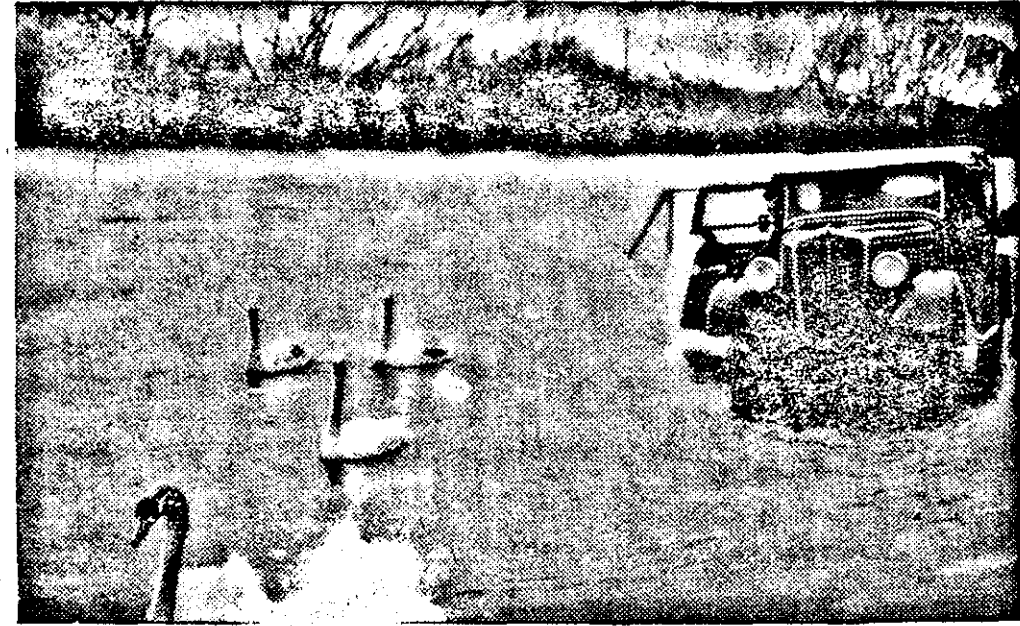
Bucuresti. Die Wirtschaftskreise klagen über einen stetig schlechteren Geschäftsgang und suchen die Schuld in der mangelhaften Organisationsgabe der Behörden. Es wird behauptet, daß die Staatseinnahmen vor dem Kriege in dem kleinen Rumänien, das ein Drittel des gegenwärtigen Gebietes umfaßte, 700 bis 800 Millionen Goldlei betragen, was gegenwärtig einem Betrage von 30 Milliarden Lei entsprechen würde.

An der heutigen Ausdehnung und Bevölkerungszahl des Landes gemessen, müßten sich die Staatseinnahmen auf mehr als 100 Milliarden belaufen. Wir sehen also, daß die staatlichen Einnahmen kaum auf 20 Milliarden veranschlagt werden können.

Die Ursache dieses Rückganges ist in der staatlichen Miswirtschaft zu

suchen. Der Bürokratismus hemmt jede freie Entwicklung. Die unermeßlichen Naturschätze werden durch staatlichen Raubbau vergeudet und noch dazu zahlt der Staat auf viele Betriebe, die Milliarden Gewinne bringen müßten, Unsummen drauf. Der Bergbau wird nicht nur nicht gefördert, sondern durch unsachgemäße Gesetze geschädigt. Die übrigen Wirtschaftszweige, die sich nur auf einer wirtschaftlich starken Bauernschaft aufbauen können, kämpfen gleichfalls um ihre Fortentwicklung, weil der Staat durch Uebersteuerung die Existenz gefährdet. Vor allem anderen ist es aber die furchtbare Korruption: Diebstahl und Vasschisch, die das Land so weit herunter brachten, daß die staatlichen Einnahmen im verbleibenden Rumänien geringer sind als im kleinen Vorkriegsrumänien.

## Der Schwan als „Autolotse“.



Die Themse ist wieder an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten. — Ein Bild aus Chertsey, bei London, wo Straße und

Fluß kaum noch zu unterscheiden sind und sich Schwäne, wie es scheint, als Autolotse anbieten.

## Einbruch in Lovrin.

Während sich der Lovriner Landwirt Kaspar Hügel (Vater des Banatia-Professors) gestern Abend bei einer Genossenschaftssitzung und seine Frau in der Nachbarschaft befand, wurde in ihre Wohnung eingebrochen. Die etwas früher heimkehrende Frau sah in ihrer Wohnung einen Mann mit einer Lampe in der Hand und fragte: „Wer ist denn da?“ Der erappte Dieb konnte nicht gleich die passende Antwort finden und sagte brummend: „Der Herr“. Frau Hügel wußte sogleich, daß es sich um einen während ihrer Abwesenheit eingedrungenen Dieb handelt und rief nach dem Gesinde. Als der freche Einbringling hörte, daß die Frau Lärm schlägt, versuchte er zu entkommen, wobei er seinen anderen Weg, als durch ein von ihm zur Sicherheit geöffnetes Fenster fand. Um dahin zu gelangen, sprang er auf einen davor-

stehenden Tisch, dessen Marmorplatte gebrochen ist und polternd auf den Boden fiel. Die auf die Rufe der Frau herbeigeilten Anechte, konnten nur noch den davonlaufenden Dieb sehen, als er über die Mauer kletterte.

In der Wohnung sah man nachher alles durcheinanderliegen. Die Kleiderschränke waren durchwühlt und ihr Inhalt lag zum großen Teil auf dem Fußboden, während aus der Tischlade eine Taschenuhr, mehrere goldene Ringe und eine Halskette fehlten. Desgleichen hat der Einbrecher einige hundert Lei Bargeld mitgenommen, die sich in einer Seitenlade des Schreibtisches befanden.

Die Gendarmerte sucht nun nach dem Einbrecher und ist der Meinung, daß er mit jenem identisch ist der vor 14 Tagen einen Einbruch bei dem Landwirt Filipp Pauli versuchte.

## Schwabenball in Luga.

Der deutsche Jugendverein in Luga veranstaltete einen gut besuchten Trachtenball. Erster Geldherr war Peter Zoppe, den Vorstrauch erstand Josef Heger um 520 Lei und verehrte ihn seiner Schwester, Frau Elis Schäffer. Den ersten Trachtenpreis erhielt Frä. Elis Fendler, den 2. Frau Elis Kuschil, den 3. Frä. Elis Michels.

An dem Trachtenaufmarsch nahmen folgende Paare teil: Peter Zoppe — Frau Lehrer Elis Schäffer, Nikolaus Martin — Frau Anna Martin, Matthias Müller — Frau Barbara Müller, Franz Kuschil — Frau Kuschil, Michael Lego — Frä. Helene Szabo, Peter Kahler — Frä. Elis Michels, Peter Fribmansky — Frä. Margareta Heinrich, Nikolaus Kaska — Frau Gertrude Engel, Stefan Loser — Frä. Susanna Fuchs, Peter Kleer — Frä. Anna Loser, Hans Both — Frä. Margareta Duffert, Stefan Martin — Frä. Elis Kaska, Franz Wagner — Frä. Margareta Höffler, Peter Fuchs — Frä. Margareta Wersching, Peter Durt — Frä. Maria Kaska, Nikolaus Biel — Frä. Elis Fendler und Hans Kuschil — Frä. Susanna Thiel. Die Musik besorgte die Lippe'sche Blechcapelle.

\*) Nach Bauchoperationen bewährt sich das natürliche „Franz-Josef“-Wasser als ein besonders nützliches Abführmittel, da es den Verdauungsorganen leicht und vollkommen reinigt und den gesamten Stoffwechsel nachhaltig fördert. Die Ärzte empfehlen es.

## Berichtspfändung

gegen Araber Präfectur.

Der Araber Gerichtshof hat das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen der Araber Präfectur unter Sperre genommen.

Diese ungewöhnliche Gerichtshandlung ist die Folge einer Gerichtsklage, die der entlassene Beamte der Passabteilung, Victor Bucur, gegen das Komitat Arab anstregte. Der Prozeß wurde vom Obersten Gerichtshof zu Gunsten des Klägers entschieden und das Komitat zur Zahlung von 300.000 Lei rückständigen Gehaltes verurteilt. Da im Kostenvoranschlag für diese Ausgabe keine Deckung vorgesehen ist, mußte die Komitatspräfectur es bis zur Pfändung kommen lassen. Zur Versteigerung wird es selbstverständlich nicht kommen, da im Kostenvoranschlag des nächsten Jahres für Deckung gesorgt werden wird.

## Freiheit.

\*) Wenn man die Entwicklungsgeschichte der Menschheit auf eine einzige Formel bringen wollte, sie wäre: Kampf um die Freiheit. Dabei muß man nicht zuerst an politische und geistige Freiheit denken, sondern vor allem an physische Freiheit, an Befreiung von Leiden. Ein wichtiger Sieg in diesem Kampf der Medizin war die Erfindung von Sloan's Liniment. Rheumatische und neuralgische Schmerzen, Ischias und Gicht bringt Sloan's Liniment sofort zum Abklingen und macht sie schnellstens verschwinden. Sloan's Liniment hilft dem Menschen sich vom Schmerz zu befreien.

„POMPIER“  
der beste FEUERLÖSCH-APPARAT.

Cultura.

Buch- u. Papierhandlung.  
Arad, reorganisiert  
Billige Preise, solide  
Bedienung. Tel. 5-66

### Autobusfahrergäste

in der Timisoara—Araber Linie werden schikaniert.

Timisoara. Die Fahrgäste des zwi- schen Timisoara—Arad verkehrenden Autobusses werden beim Verlassen der Stadt Timisoara jedesmal von Be- amten belästigt, die ihre Handtaschen durchstöbern. Diese Beamten belegen jene Leute, die in ihren Taschen irgend- welche Waren mitnehmen, mit einer Lage, welche angeblich nach Waren, welche aus der Stadt geführt werden, zu bezahlen sind. Dies geschieht aber in einer solchen Weise, daß der Auto- bus lange Zeit beim städtischen Zoll- amte stehen muß. Das Arad—Timi- soaraer Publikum erwartet von der Stadt Timisoara, daß diesem unge- seßlichen Vorgehen Abhilfe geschafft werde.

## Antwort an die „Extrapost“.

Die im Zusammenhange mit mei- ner Person in der besten „Extra- post“ erschienene Nachricht ist eine echte „Extrapost-Wahrheit“, denn ich habe mit der Redigierung des „Volksblatt“ gar nichts zu tun und bin ausschließlich Mitarbeiter der „Araber Zeitung“.

Die „Extrapost“ sollte, wenn sie ihre Leser mit Sensationen füttern will, sich auf Gebiete verlegen, die ihren Berichterstattern besser bekannt sind und so könnte sich am Ende gar das Wunder ereignen, daß in der „Extra- post“ auch ein nicht erlogener Bericht erscheint.

Da wäre z. B. festzustellen: gegen welchen Pfarrer des Hitlerismus und der Erneuerung die eigene Schwester die Strafanzeige wegen Unterschla- gung von 100.000 Lei erstattete?

Zweitens: ist es eine Unterschla- gung, wenn Verkländer der höheren Sittlichkeit Gelder zur Unterstützung

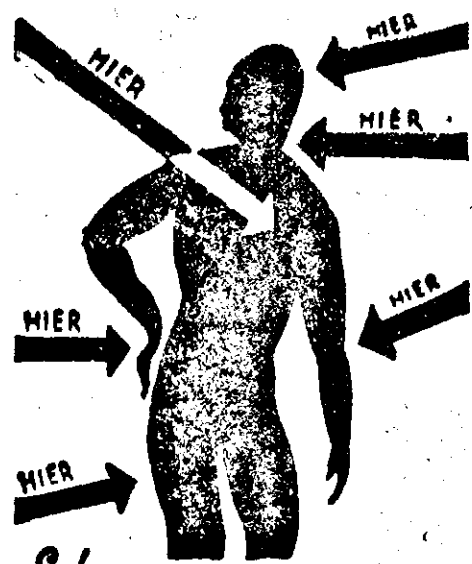
notleidender Desparabier sammeln u. die gesammelten Gelder zu Parteizwecken verwenden?

Und drittens: wer ist jener Panger- man und Erneuerer, der in der Nach- kriegszeit in parteiamlicher Stellung von Eltern mit der Verpflichtung Gel- der übernahm, diese an ihre im Aus- land studierenden Söhne zu überwei- sen, der Verpflichtung aber in meh- reren Fällen erst nach vielen Mona- ten, auf Klageandrohung, nachgekommen ist, während dieser Zeit aber die so überaus geliebten studierenden Volk- genossen darben ließen?

Wenn die „Extrapost“ die „Gelder“ dieser Sensationen enthüllt und diese germanische Gelder zerwaltenden Pan- germanen gefressen haben wird, dann mag sie — zum so und soundsoviel- tenmal — mich alten Pangermanen- fresser wieder enthüllen.

Carl Dell.

### Wenn sie?



Schmerzen zeigen, reibe man die Stelle mit

## CARMOL

Das beste Mittel gegen **Gallensteine, Magen- und Leberleiden** ist „Galosier“

Nach Gebrauch einer Flasche schreibt uns S. B. aus Bucharest-Mit folgender Herrn Ernst Braun, Apotheker

Timisoara. Telle Söhnen mit, daß meine Frau — seitdem sie von Ihrem Präparat „Galosier“ gegen Gallensteine eingenommen hat — keine Anfälle mehr gehabt hat u. alle Speisen, die ihr früher verboten wa- ren, jetzt essen kann, und zwar: Rind- suppe, gefülltes Schweinefleisch, Wurst, Milch, Gerinlichen und mehrere bisher verbotene Speisen. Ich habe schon vielen Gallensteinleiden Ihr Präparat „Galosier“ empfohlen. Eine Flasche kostet Lei 140, per Nach- nahme Lei 170. Beschreibung oder Ge- brauchsanweisung sendet auf Wunsch gratis die Apotheke Ernst Braun „Zu- heiligen Dreifaltigkeit“, Timisoara, Str. S. Bacarescu No. 30 a.

## Frauen, die vom Heiraten leben

In Manhattan, U.S.A., gibt es ein Gefängnis, wo nur geschiedene Män- ner „eingelockt“ sind.

Das amerikanische Gesetz besagt, daß ein geschiedener Mann, der zur Zahlung des Unterhaltsbeitrages an seine ehemalige Frau verurteilt ist und dieser Verpflichtung nicht nach- kommt, wegen Ungehorsams gegen das Gesetz eingesperrt werden kann, wenn dies die Frau wünscht.

Es liegt im Wesen der Dinge, daß eine geschiedene Frau im allgemeinen

ihren ehemaligen Gatten als jeder Schonung unwürdig ansieht. Wenn einem amerikanischen Mann einmal die „Hand austratscht“, wird im Falle einer Klage trotz aller Gegenstände die Frau geschieden und der Gatte zur Zahlung des Unterhaltsbeitrages ver- urteilt. Die Frau dagegen kann tun, was sie will, denn der Anspruch auf Alimende hört auch dann nicht auf, wenn die Frau wieder heiratet. So kann es vorkommen, daß der erste Gatte den zweiten miternähren muß.

### Schwabenball in Johannisdorf.

Der Jugendverein und Mädchen- trauz in Johannisdorf veranstalteten wie alljährlich einen Ball mit Trach- tenaufzug. In Tracht waren 40 Paare erschienen. Ersterer des Vortraufes war Josef Wolf, der ihn Frä. Anna Guth verehrte. Beim Trachtenwettbe- werb gewann Frä. Franziska Wehner den 1., Frä. Anna Guth den 2. u. Frä. Magdalena Erhardt den 3. Preis. Ge- tanzt wurde mit echt schwäbischer Singabe und Ausdauer.

Walde allein. Ich habe versucht, eine Bahn oder einen Ort zu errei- chen. Aber ich habe mich gründlich veräufert.

Gegen sechs Uhr früh erst kam ich auf eine Chaussee. Radfahrer, die ich anrief, zeigten mir den Weg nach dem Bahnhof Cöpenick. Von dort bin ich nach Hause gefahren, nachdem ich mich etwas erholt hat- te. Der Wald, in dem ich herumgeirrt bin, soll die Wohlheide ge- wesen sein, sagte mir ein Arbeiter, der mir den Weg zeigte.

„Werbel hatte schweigend zugehört.“ „Sind Sie jetzt mit Ihrer Erzählung fertig?“ Als Irene er- schöpft nickte, fuhr er fort: „Das, was Sie da erzählt haben, ist sehr nett ausgedacht. Es wäre ein schönes Mibi. Aber die ganze Geschichte hat einen Fehler. Sie haben keine Zeugen für Ihr Mibi. Oder können Sie Zeugen nennen?“

„Ich weiß nicht, was Sie mit dem Mibi wollen“, stammelte Irene. „Zeugen habe ich natürlich nicht. Welchen Zweck die ganze nächtliche Fahrt hatte, begreife ich auch jetzt noch nicht.“

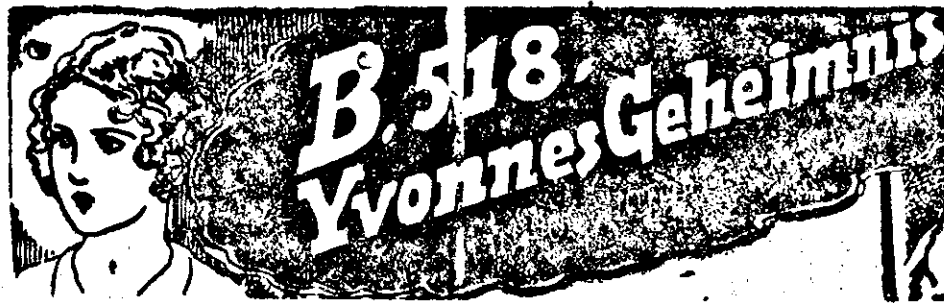
Scharf erwiderte Kommissar Werbel:

„Der Zweck ist mir schon klar. Die rührende Geschichte sollte wohl beweisen, daß Sie in der Vergiftung Seeburgs unschuldig seien, weil Sie in der Nacht nicht zu Hause gewesen. Aber — Werbels Stimme wurde laut und schneidend — „Sie haben zweierlei überse- hen: Erstens glaubt die ganze Erzählung kein Mensch. Bleiben Sie ruhig sitzen“, warf er ein, als Irene empört aufstuh, „diese Entfüh- rungs Geschichte ist doch zu kindlich ausgedacht. Und wenn sie wahr wäre, würde sie auch keine Entlastung sein. Daß Sie den Kaffee zu- bereitet haben, daß Sie ihn zu Herrn von Seeburg hineingetragen haben, das haben Sie bereits zugegeben. Daß Herr von Seeburg selbst etwas in den Kaffee getan hat, dafür liegen keine Anzeichen vor. Nachdem der Kaffee aber neben ihm auf dem Schreibtisch stand, kann das kaum ein Dritter getan haben. Das hätte Seeburg sehen müssen. Also muß das Schlafmittel vorher hineingetan worden sein. Da nun nach Ihrer eigenen Angabe außer Ihnen niemand in der Küche war, kann das doch niemand anders getan haben als Sie! Sie sind daher dringend verdächtig, entweder des Vergiftungsversuches an dem Legationsrat von Seeburg oder zum mindesten der Beihilfe. Wozu die ganze Sache inszeniert worden ist, werden wir ja noch fest- stellen haben. Ein bestimmter Verdacht ist ja schon von Herrn von Mahow gekäuert worden. Ich habe daher die Pflicht, Sie bis zur weiteren Aufklärung festzuhalten.“

Irene hatte Werbel schlingungslos angehört. Nach dem ersten Ver- such, ihn entrißter zu unterbrechen, schienen ihr die Vermutungen des Kommissars so grotesk, daß sie ihm ins Gesicht lachen wollte.

Dann aber empfand sie die grausame Folgerichtigkeit seiner Schlussfolgerungen. Daß sie falsch waren — wer wußte das besser als Irene? Aber zu beweisen, wie unsinnig dieser Verdacht war, das war das Schwierige. Wenn man es für möglich hielt, daß sie, Irene von Merten, Seeburg betrauben oder vergiften wollte, dann waren alle anderen Schlüsse daraus folgerichtig.

Kommissar Werbel, der einen Augenblick geschwiegen hatte, kn- uerte jetzt seinen Ton. Er sah, daß der junge Mann von dem Besant- menbruch nahe war. (Fortsetzung folgt.)



(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Berta nahm trotz aller inneren Anteilnahme an Seeburgs Er- aehen das Geschehene wie eine unabwendbare Schicksalsfügung hin. Gründe und Zusammenhänge waren ihr weit weniger wichtig als Tatsachen. Irene aber, die zu oft vor Schreck und Aufregung fast ge- lähmt war und immer wieder nur versucht hatte, Seeburg behilflich zu sein, hatte ihre Bethargie erst überwinden können, als der Arzt mit voller Bestimmtheit Seeburgs Zustand für unaufhebblich erklärte.

Von diesem Augenblick an: versuchte sie, sich nützlich zu machen. Das Verbot des Polizeikommissars bereitete ihrem Tätigkeitsdrang jedoch sofort ein Ende. Mit aufstrebender Schärfe wandte sich Werbel an Irene:

„Fräulein von Merten, ich muß Sie und auch Ihre Frau Mut- ter und das Mädchen dringend bitten, hier nichts anzurühren und das Zimmer nicht zu verlassen. Auch die Benutzung des Fernspre- chers kann ich nicht gestatten.“

„Wenn ich hierbleiben soll, Herr Kommissar, muß ich doch we- nigstens im Büro Bescheid sagen, daß ich nicht kommen kann.“

„Auch das kann ich vorläufig nicht erlauben. Das hat Zeit.“

Es klingelte. Werbel ordnete an, daß Berta aufmachen solle. Er blieb in der geöffneten Tür von Seeburgs Zimmer stehen, um zu beobachten. Es waren die von ihm angeforderten drei Beamten. Wer- bel gab seine Anordnungen. Ein Wachtmeister postierte sich in See- burgs Zimmer, der andere in der Diele. Werbel selbst nahm mit Oberwachtmeister Kuffel eine flüchtige Besichtigung aller Räume vor.

Dann ließ Werbel Frau von Merten in die Diele rufen. Dort hatte er einen Tisch unter die Mittelbeleuchtung gestellt, die noch einge- schaltet war. Er ließ sich vor dem bereitgelegten Schreibmaterial nie- der und begann zunächst mit der Vernehmung Frau von Merten, die ganz vernichtet vor Aufregung, sich in dem ihr hingehobenen Sessel niederließ. Nach Feststellung der Personalien und Aufnahme des Verzeichnisses sämtlicher zur Wohnung gehörender Personen be- gann Werbel mit Einzelfragen. Als er erfuhr, daß Frau von Merten am vergangenen Tage mit Berta nachmittags und abends fortgewe- sen war, notierte er die Adresse der Schwester in Potsdam.

„Wer hat den Kaffee für Herrn von Seeburg zubereitet, und wer hat ihn zuletzt gesehen oder getrunken?“ wollte Werbel wissen. „Den Kaffee hat meine Tochter Lucia zubereitet. Der den Herrn“

# Überschwemmungen

in Amerika.

Newport. Da in den letzten Tagen ein sehr gelindes Wetter eintrat, schmolzen in den Vereinigten Staaten die großen Schneemassen. Fast alle Flüsse sind aus ihren Betten getreten und rissen die Schutzdämme nieder.

In der Stadt Birmingham im Staate Alabama steht das Wasser in den Gassen. Die durch die Überschwemmungen verursachten Schäden sind sehr groß.

\*) Nervenleidenden und Gemütskranken schaffte das überaus milde, natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser regelmäßigen Stuhlgang, gute Verdauung und erhöhte Schlaf. Nach Erfahrungen berühmter Nervenärzte ist der Gebrauch des „Franz-Josef“-Wassers auch bei Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks aufs angelegentlichste zu empfehlen.

# Fohlen dürfen nicht

geschlachtet werden.

Die Krader Präfektur weist die Stuhlämter und Gemeindevorstellungen an, den Verkauf von Pferdeshohlen an Händler zu verhindern, da diese die Fohlen schlachten und die Häute ins Ausland liefern. Durch das massenhafte Schlachten der Fohlen ist ein Rückgang bei unserer Pferdewirtschaft eingetreten, wodurch nicht nur die Volkswirtschaft, sondern auch die Landesverteidigung schwer geschädigt wird.

# NEUES SCHUHGESCHÄFT I ERÖFFNET!

Auf Lager und auch nach Maß die modernsten und besten Spiegel-Damen- und Herrenschuhe.

**MÉZAROS**

Arad, Str. Eminescu No. 2. Spezialstelle orthopädische Kinder- und Damen Wiener Modell. 1934/10.

# Blutiges Liebesdrama

in Santanna.

Gestern abends hat der 23-jährige Sohn des gewesenen Amerikaner Getreidehändlers, Martin Kramer, der derzeit Militärdienst leistet und sich auf Urlaub befindet, seine 21-jährige Geliebte Elisabeth Adler, die beim Neusanntannaer Arzt Dr. Albez bedient ist, mit einem Revolver angeschossen und nachher versucht, Selbstmord zu verüben. Beide wurden im schwer verletzten Zustand noch im Laufe der Nacht ins Krader Komitatspital gebracht, wo die Untersuchung folgendes feststellte:


Die Verliebten hatten die Absicht, zu heiraten, was jedoch einerseits bei den Eltern auf Schwierigkeiten gestoßen ist, so daß sie beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Man hofft jedoch, daß sie dem Leben gerettet werden.

# Gewesener Millionär wählte sich statt der Straße den Tod.

Wie die Herrlichkeit der Welt vergeht und vielfache Millionäre zu Bettlern werden, um dann ihrem Leben ein gewaltiges Ende zu machen, zeigt der Fall des einstigen Bankdirektors Otto Bellak. Vor Jahren war der Sekretär des in Wien berühmten Milliardärs Castiglioni, der fast ganz Oesterreich in der Tasche hatte und außerdem in allen Ländern Europas über riesige Reichtümer verfügte.

Auch Bellak gelang es, neben ihm sich Millionen zu verschaffen. Aber nichts dauert ewig. Castiglioni mußte sich vom Finanzleben zurückziehen und sich mit den Resten seines einjüngigen Reichtums begnügen. Seither ging es auch mit Bellak ständig abwärts. Die

**ACHTUNG BATTERIE-KONSUMENTEN!**



Die „DURA-REX“ Anoden- und Taschenlampenbatterien sind in ihrer bekannten Eigenschaft, als Spezialbatterien einzig dastehend. Um Verwechslungen mit ähnlich benannten anderen Marken zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, dass nur die mit der Marke „DURA-REX“ und der hier ersichtlichen Schutzmarke versehenen Batterien unsere Erzeugnisse sind.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.  
DURA-WERKE A.-G.

# Theaterdirektor beging Lustmorde an Schauspielerinnen.

Sanfranzisko. Die hiesige Polizei verhaftete den Theaterdirektor Herbert Postley, der an mehreren jungen Schauspielerinnen Lustmorde begangen hat.

Die Polizei wurde auf den Direktor dadurch aufmerksam, daß in der vergangenen Woche die Leiche einer jungen Schauspielerin von seinem Theater aus einem See geborgen wurde. In der Wohnung der Schauspielerin wurde dann ein Tagebuch gefunden, welches für Postley sehr belastend war. Darauf erfolgte seine Verhaftung.

# Allen Lebensaltern hilft Logal

\*) gegen Schmerzen. Schnell und billig kann man durch die bewährten Logal-Tabletten viele Schmerzen beseitigen. 7000 Arztgutachten loben die hervorragende Wirkung von Logal besonders bei Rheuma, Gicht, Kopfschmerz, Grippe, Erkältungskrankheiten, Kopf- und Nervenschmerzen. Auch Ihr Arzt wird Ihnen bestätigen, daß Logal völlig unschädlich ist. Es löst die Harnsäure, wirkt bakterienstreuend und beseitigt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege. Selbst bei langjährigen schmerzreichen Leiden erzielt Logal überraschende Erfolge. Einen Logal-Erfolg gibt es nicht! Es ist in allen Apotheken und Droguerien zu haben.

Baron zuletzt gesehen hat, weiß ich nicht.“

„Warten Sie bitte in der Küche oder in Ihrem Zimmer, bis ich die anderen Räume freigegeben kann. Aber lassen Sie die Türen offen und alles genau so liegen, wie es jetzt liegt. Fehring, rufen Sie erst das Mädchen, und halten Sie sich dann in der Küche auf, bis ich rufe.“

Vertas' Aussagen deckten sich genau mit denen Frau von Mertens. Auch sie wurde zum Schluß mit den gleichen Befehlen hinausgeschickt.

Nun begann die Vernehmung Frenes.

„Sie haben gestern für Herrn von Seeburg Kaffee gekocht. Woher haben Sie den Kaffee dazu genommen?“

„Aus der Kaffeebüchse in der Küche.“

„Haben Sie irgend etwas dem Kaffee zugefügt?“

„Nein, wir nehmen nie einen Zusatz, nur reinen Kaffee.“

„Das meine ich nicht. Haben Sie irgend etwas in den Kaffee hineingegeben?“

„Nein.“

„War außer Ihnen, während Sie den Kaffee kochten, jemand in der Küche?“

„Nein.“

„Wie erklären Sie sich denn, daß Herr von Seeburg betäubt worden ist?“

„Ich kann es mir gar nicht erklären. Sie glauben doch nicht etwa...“

„Stellen Sie bitte keine Fragen an mich, sondern beantworten Sie meine Fragen: Wer hat den Kaffee in Seeburgs Zimmer getragen?“

„Ich selbst.“

„War außer Seeburg noch jemand im Zimmer?“

„Nein, niemand.“

„Haben Sie Herrn von Seeburg noch gesprochen, nachdem Sie den Kaffee hingestellt hatten?“

„Nein.“

„Auch nicht gesehen?“

„Nein.“

„Ist jemand nach Ihnen in Seeburgs Zimmer gegangen? Oder hat Herr von Seeburg das Zimmer nachher noch einmal verlassen?“

„Solange ich zu Hause war, meines Wissen nicht.“

„Sie sind also dann noch fortgegangen? Wann und wohin?“

„Ich muß Ihnen das erzählen, Herr Kommissar. Ich wurde...“

„Bitte beantworten Sie zunächst genau meine Fragen. Die Erzählungen kommen später. Wo wann haben Sie die Wohnung verlassen?“

„Um zehn Uhr zwanzig.“

„Wohin gingen Sie?“

„Ich kann Ihnen das nur im Zusammenhang erzählen, Herr Kommissar. Mit dieser Frage kommen wir nicht weiter.“

Frene hatte ihre Scham überwunden. Wie unangenehm, diesem fremden Menschen alles erzählen zu müssen. Aber es half nichts.

Wenn doch Doktor Miller dagewesen wäre! Alles wäre viel leichter gewesen. Wenn er doch nur käme! Er war Seeburgs Freund. Und er kannte auch sie. Vielleicht hätte er das Rätsel entwirren können.

Angstvoll horchte Frene nach Seeburgs Zimmer. Dort war es noch immer still. Nur der Arzt und Herr von Masow sprachen gedämpft. Also schien Seeburg noch nicht zu sich gekommen zu sein. Werbels Stimme rief Frene aus ihren Gedanken:

„Sie wollten etwas erzählen — ich warte.“

Frene schrak zusammen. Ja, richtig! Diese furchtbare Nacht! Gegen zehn Uhr klingelte das Telephon. Herr Direktor Friedrich ließ mir angeblich sagen...“

„Warum angeblich?“ unterbrach Werbel. „Und wer ist Direktor Friedrich?“

„Das werden Sie gleich hören, Herr Kommissar. Also Direktor Friedrich von der Filmgesellschaft, bei der ich arbeite, ließ mir angeblich sagen, ich solle zur Nachtaufnahme nach Treptow kommen; er schickte ein Auto. Das Auto kam pünktlich nach zwanzig Minuten. Ein roter Opelwagen. Ich stieg ein. Der Wagen fuhr schnell los! Den Weg nach Treptow ins Atelier kenne ich, weil ich dort schon zweimal war. — Zu meinem Erstaunen fuhr der Wagen aber weiter. Ich glaubte zunächst an einen Irrtum und klopfte an die Vorderscheibe. Der Führer hielt aber nicht, sondern beschleunigte das Tempo. Nun dachte ich, er hätte die Gewalt über den Wagen verloren, und kauerte mich zusammen, um bei einem Zusammenstoß nicht verletzt zu werden. Aber als in Schöneberg das Auto ganz scharf nach links abbog, merkte ich, daß der Chauffeur den Wagen in der Gewalt hatte. Nun faßte mich Angst, ich schrie um Hilfe. Bei dem Gewitterregen jedoch waren fast keine Menschen auf der Straße, so daß mein Schreien sinnlos war. Aber der Fahrer und sein Begleiter mußten mich gehört haben. Was sie vor hatten, verstand ich nicht. Der Wagen raste weiter. Wir kamen in einen Wald. Nach einigem Hin- und-Her-Fahren hielt der Wagen plötzlich. Der Chauffeur und der Mitfahrer stiegen ab. Ich zitterte am ganzen Körper vor Aufregung und stieg trotz des strömenden Regens widerstandslos aus, als der Fahrer mich dazu aufforderte. Ich fragte, was das alles zu bedeuten hätte. Zur Antwort bekam ich: „Das wissen wir auch nicht. Wir sollten Sie hierherfahren. Weiter nichts. Hier müssen Sie aussteigen.“ Ich beschwor die beiden Männer, mich in der Nacht und bei diesem Unwetter nicht allein hier im Walde zu lassen. Immer hieß es: „Wir können nicht anders; wir müssen unseren Auftrag ausführen.“

Ich bot ihnen Geld. Da lachten die beiden mich aus. Als ich sie brang, mir zu sagen, wer ihnen den Auftrag gegeben habe, mich hierherzuführen, statt nach dem Filmatelier in Treptow, sahen sie mich verständnislos an. Von einem Filmatelier wußten sie beide nichts. Sie hätten zuerst geglaubt, ich wüßte worum es sich handelte. Aber sie konnten sich nicht helfen, sie mußten zurück. Mitnehmen dürften sie mich nicht. Auch wo ich wäre, wollten sie mir nicht sagen. Es sei ihnen überhaupt verboten worden, mit mir zu sprechen.

Ob ich noch überlegen konnte, sprangen beide in den Wagen. Dann fuhren sie ab und stehen mich bei dem Gewitter mitten im

# Politischer Wochenspiegel.

Die von den Londoner Trauerfeierlichkeiten heimkehrenden Diplomaten nahmen Aufenthalt in Paris. Die französische Regierung nützte die Gelegenheit aus und lud die Spitzen der Weltpolitik zu Beratungen ein.

Im Brennpunkt der Verhandlungen stand das Problem des Donaubeckens und die damit eng verbundene österreichische Frage. Beide Probleme waren, es ist noch nicht so lange her, gelöst. Die Lösung hieß Donaumonarchie. Nach diesem Muster wollte Frankreich nach dem Kriege die Nachfolgerstaaten in wirtschaftlicher Beziehung zusammenbringen, wenn sie auch politisch ihre eigenen Wege gehen. Die Tatsache, daß Wirtschaft und Politik heute untrennbar in Erscheinung treten, hat aber dieses Bestreben der französischen Politik unmöglich gemacht. Weil die einzelnen Staaten von ihrer eigenen Politik nicht lassen konnten, mußte man auch auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit verzichten.

Die andere Frage, über die man sich in Paris mit viel Mühe und wenig Erfolg den Kopf zerbrach, war die österreichische Selbstständigkeit. Jene Selbstständigkeit, an welche der Österreicher am allerwenigsten glaubt. Es ist vielleicht zum erstenmale der Fall, seit dem es so etwas wie Weltgeschichte gibt, daß man ein Volk zwingen muß, selbständig zu sein. Nach dem Weltkrieg reichten sich die Rumänen von hüben und drüben die Hand, schlossen sich die Serben, Kroaten und Slowenen zum Südslawischen Staat zusammen. Jedem Volk war es gegeben, sich mit seinem Brudervolk zu vereinigen. Nur dem bis auf die Erbprovinz verkleinerten, in dieser Form lebensunfähigen Österreich verweigerte man die Heimkehr ins Mutterland.

Diese himmelschreiende Ungerechtigkeit rächt sich nun. Frankreich zittert um die Selbstständigkeit dieses Staates, an dessen Bestehen niemand, nur der französische Generalstab ein Interesse hat. Endlos ist die Liste jener Länder, mit welchen Frankreich die Unabhängigkeit Österreichs garantieren ließ und noch immer sind es ihrer nicht genug.

Diesmal versuchte man in Paris, Rußland durch ein Sonderabkommen zu einer solchen Garantie zu überreden. Doch Litwinow lehnte mit echt bolschewistischer Augenverdreherei ab. Man könne dies — so antwortete der Herr von Moskau — nur im Rahmen der allgemeinen Sicherheit tun. Es ist bezeichnend für die Richtungslosigkeit der „Hohen Politik“, daß heute in Paris Litwinow Trumpf ist. Dieser politische Gaukler, der zuhause in Rußland die Revolutionierung der Welt predigt, der geschworener Feind aller Monarchien ist und in London

von „Amtswegen“ König Georg beweint hat. Ob sich dabei Königin Victoria, oder Lenin schneller in ihrem Grabe gedreht haben, wissen wir nicht.

In den Händen dieses Diplomaten liegt heute zum Großteil die Sicherheit Europas. Zur Niederhaltung Deutschlands ist Frankreich auch dieses Bundesgenosse gut genug. Das Spiel Frankreichs mit dem Frieden Europas ist unverantwortlich und führt unvermeidlich dorthin, wohin man in Frankreich angeblich nicht gelangen will — zum Krieg.

## „Schwarze Hand“ in Alexanderhausen.

Aus Alexanderhausen schreibt man uns: Im Gehöft des Landwirts Thores in Willeb wurde ein Brief gefunden mit der Adresse „an Frau Katharina Fuchs in Alexanderhausen“. Dieser Brief wurde der Frau auch ausgehändigt und als sie ihn las, bekam sie keinen geringen Schrecken. Sie wird darin nämlich aufgefordert, 100.000 Lei, wenn möglich in einem, wenn nicht so in zwei Raten am 2. und 9. Feber, im Willebder Leseverein einem Unbekannten zu übergeben. Sollte die Frau den gewünschten Betrag bis zum 9. Feber nicht überreichen, wird etwas Schreckliches passieren. Unterzeichnet ist der Brief mit „Schwarzer Hand“. Die Gemüther, die von den Bluttaten in Willeb und Alexanderhausen noch immer bedrückt sind, werden nun durch diese geheimnisvolle Aufforderung neuerdings in Aufregung versetzt.

Die Aufregung über diesen Brief hat sich leider nicht als unbegründet erwiesen, denn in der Nacht vom 4. auf den 5. Feber wurde die Bevölkerung von Alexanderhausen durch den Ruf: „Räuber! Räuber! auf-

geschreckt. Das halbe Dorf war im Au auf den Beinen und rannte mit Säbeln, Knütteln, einige mit Gewehren dem Hause der Witwe Fuchs zu. Diese hat sich, seit dem sie den Brief erhielt, einen jungen Mann, der 6 Jahre lang Feldpolkist war, als Wächter aufgenommen.

Der junge Mann weilte abends bei den Frauen im Zimmer (Frau Fuchs wohnt mit ihrer Mutter), als er ein Geräusch im Gang hörte. (Wie nachher festgestellt wurde, war ein Blumenstod herunter gestossen worden.) Der Wächter ging auf das Geräusch sofort in die vorbereitete Küche, öffnete das Fenster und gab, als er einen Mann im Gang stehen sah, ohne weiteres einen Schuß aus seinem Revolver ab. Der Räuber hatte aber hinter dem Gangpfeiler Deckung genommen und als der Wächter mit dem Gewehr in den Hof trat, war nichts von dem Räuber mehr zu sehen.

Die Gemeindeverwaltung hat auf Verlangen der Bevölkerung die Verdopplung der Nachtwache angeordnet. Trotzdem wird in jedem Hause abwechselnd gewacht.

## Mit 67 Jahren zum erstenmal Papa

Ein Mann der sich freut Allimenten zahlen zu dürfen.

Wien. Hier fand ein interessanter Vaterchaftsprozeß statt, der reich an Ueberraschungen war. Beim Namensaufruf meldete sich nämlich ein alter Herr Alois M.

Richter: Mensch wie alt sind Sie denn?

Angeschlagter: 67 Jahre.

Richter: Sie sind der Kindesvater. Sie haben mit der Atele W. ein Verhältnis gehabt.

Angeschlagter: Ich habe mit ihr gesprochen.

Richter: Sie haben mit ihr nicht nur gesprochen, Sie sind auch der Kindesvater.

Angeschlagter: Natürlich bin i's! Also ich hab' mit ihr g'sproch'n, daß i das Kind annehmen werd'. Nur muß sie erst zu mir überleben. (Sich stolz umblinzelnd). I geh' mit der Zeit! Ja wohl!

Richter: Wie alt ist denn das Fräulein?

Angeschlagter: 27 Jahre.

Richter: (die Hände zusammenschlagend): Und Sie 67! Wie ist das möglich?

Angeschlagter: Alles ist möglich.

Richter: Wie haben Sie sie denn kennengelernt?

Angeschlagter: Na, sie hat bei mir aufgeräumt. I hab' an Käser g'habt und sie ka Geld, und so sind wir zusammengelommen.

Richter: Ein bißchen zu alt sind Sie für das Fräulein, finde ich.

Angeschlagter: Das ist wurscht! Seh'n S', Herr Richter, i hab' no nie ein Kind g'habt. Dabei hab' i scho' zwei Frauen g'habt. (Freudig) Und

jetzt . . . das erste Kind, Herr Richter! Das erste Kind . . .!

Richter: Na bravo, ich gratuliere! Angeschlagter: Danke! Die Leut' soll'n nur lach'n, wie sie woll'n. Ich hab' mein Kind, das ist die Hauptsach'!

Richter: (lachend): Mir scheint, Sie freuen sich aufrichtig über das Kind?

Angeschlagter: Das glaub' i! I hab' Kinder sehr gern.

Richter: Also einmal eine rühmliche Ausnahme. Ein Vater, der sich freut, daß er ein uneheliches Kind hat. Sie werden der Kindesmutter 15 Schilling (450 Lei) monatlich Allimente zahlen. Jetzt gehen Sie schön nach Hause . . .

Und während sich der alte Mann stöhnend stolze entfernt, schüttelte der Richter lachend den Kopf: Ich sehe schon seit vielen Jahren als Richter da, aber daß sich ein Vater über sein uneheliches Kind freut und gerne Allimente bezahlt, besonders wenn man selbst im Zweifel ist, daß ist mir noch nicht untergekommen.

## Staatssekretär

zu 3/4 Jahren verurteilt.

Die Bundestier königl. Kurie verurteilte den gew. Staatssekretär Emmerich Drehr wegen großen Unterschlagungen zu 3/4 Jahren Zuchthaus. — Drehr ist am Tage der Urteilsverkündung plötzlich gestorben. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er sich vergiftet.



## DIE GRIPPE

Alle Ihre Beschwerden wie Kopf-, Rücken- und Brustschmerzen, Fieber, nervöse Störungen, muss mit einem Mittel bekämpft werden, welches zugleich schmerzstillend, beruhigend und febrifugierend wirkt. Diese Eigenschaften besitzt einzig u. allein

## NEURALGINE JURIST

## Doppelhochzeit in Schöndorf

Gestern fand in Schöndorf eine Doppelhochzeit statt. Der dortige Junglandwirt Martin Klepp, Sohn des verstorbenen Nikolaus Klepp, führte Fräulein Theresia Hud, Tochter des Landwirts Josef Hud, sein Bruder Nikolaus Klepp aber Fräulein Annemarie Wohlfahrt, Tochter des Landwirts Kristof Wohlfahrt zum Traualtar. Das Hochzeitsmahl, bei welchem über 250 geladene Gäste teilnahmen, wurde im Gasthause Leibert eingenommen. Die Gäste, unter ihnen auch viele Auswärtige, unterhielten sich in bester Stimmung bis zum Morgenrauen.

## Stadt der Blinden

Belgrad. Bei Belgrad wurde unter großen Feierlichkeiten die neue Stadt namen's Betremil eingeweiht. Die Stadt wurde eigens für Kriegsblinde gegründet und die meisten Einwohner derselben sind blind.

## Elternfreuden.

In Sipka schenkte die Gattin des Mühlenbestzers Josef Windl einem gefunden Knaben das Leben.

Ebenfalls in Sipka ist die Gattin des Selchermeysters Josef Alenhofer eines strammen Jungen genesen.

## Erneuerung durch Verhehung in Großtomlosch.

Wie uns aus Großtomlosch berichtet wird, hegt ein Teil der Jugend gegen den jüngst gewählten deutschen Lehrer in beispielloser Weise. Einige Eltern haben sogar ihre Kinder aus der Schule genommen.

Die „Erneuerer“-Arbeit führte in einem anderen Fall so weit, daß nach der Präsidentswahl im Jugendverein dem Holzhändler und Maurermeister, der bei der Abstimmung gegenüber dem Mühlenbestzer Fernbacher in der Minderheit geblieben ist, das Haus in der Nacht mit Dreß beschmiert wurde. Dreßfressen können eben nur auf diese Art „erneuern“!

Es läßt sich denken, welche furchtbaren Eindruck es macht, wenn in einer gemischtsprachigen Gemeinde wie Großtomlosch die Deutschen sich im Bruderkampf zerfleischen.

## Änderungen bei der

Gastfelder Pannonia Mühle.

Der Timisoaraer Gerichtshof hat die Mitgliedschaft der Direktionsräte der Gastfelder Pannonia Mühle A. D. Bernhards Klein, A. Vandenburg u. R. Bernhards als erloschen erklärt und in das Handelsregister als Direktionsräte der obigen Mühle die Aktionäre Franz Spuhler, Hans Krogloth, Nikolaus Koch, Anton Heinrich, Matthias Linster, Johann Weber und Michael Koch eingetragen.

## Kauferei zwischen Kindern mit Beinbruch.

In der Gemeinde Barga entstand zwischen dem 7-jährigen Josif Jobanezcu und einem 9-jährigen ein Streit und daraus eine Kauferei. Dabei stieß der Ältere seinen Kameraden so unglücklich um, daß dieser mit einem Beinbruch ins Spital überführt werden mußte.

**Danksagung**

Anlässlich des Hinscheidens meiner innigst geliebten Gattin und Mutter sprechen wir auf diesem Wege allen — insbesondere aber der Firma Grundmann, Arab —, die an dem Leichenbegängnis teilgenommen, Kränze usw. gespendet haben, unseren innigsten Dank aus.

Familie Delorsf.  
Neuarab, den 6. Feber 1936.

**Tabakpflanzler-Ball**  
in Eschene.

Die Eschener Tabakpflanzler veranstalteten am 30. Jänner, nach der Einsöfe ihres Tabaks, einen Tabakpflanzler-Ball im königlichen Gasthause, welcher sehr gut gelungen ist und bis zum Morgenrauen dauerte. Die Musik besorgte die Moser'sche Kapelle.

Ebenfalls in Eschene veranstaltete die Ortsgruppe des deutschen Frauenvereines und Mädchenfranzöses einen Trachtenball, bei welchem erster Geldherr Karl Glatt mit Barbara Glatt, zweiter Geldherr Heinrich Kohl mit Eva Kohl war und folgende Trachtenpaare teilgenommen haben: Hans Oster mit Theresia Glatt, Hans Kamnik mit Katharina Abt, Peter Krier mit Magdalena Sahn, Georg Kotschno mit Barbara Abt, Hans Sahn mit Anna Mecher, Hans Klopffstein mit Elisabeth Kot, Peter Kreppel mit Anna Weber, Alois Samba mit Elisabeth Schweiger, Kristof Sch mit Magdalena Frauenhoffer und Michael Sed mit Anna Schmidt.





### Echter „Nationalismus“

Die Fenster der Gegenpartei eingeschlagen.

Wacurekt. Gestern kam es wieder zu schweren Ausschreitungen. Einige rechtsingestellte junge Leute schlugen sämtliche Fensterscheiben des nationalsozialistischen Klubs ein, worauf sie vor das Votat der Partei Junland zogen, wo sich die gleiche Szene wiederholte. Die Burschen verschwand, ehe die Polizei einschritt.

U. D. N. hat an Reschiza 12 Millionen Gemeindefiskus zu zahlen.

Die Reschiza Werte (U. D. N.) wurde vom Timisoaraer Revisionsauschuss zur Zahlung von 12 Millionen bei Gemeindefiskus an die Gemeinde Reschiza verurteilt. Durch dieses Urteil wird ein großes Unrecht gutgemacht. Die U. D. N. weigerte sich ohne jede Begründung Gemeindefiskus zu zahlen.

Billeber Steueramt will nach Dobrin übersiedeln.

Das Billeber Steueramt soll nach Dobrin übersiedeln. Der Dobriner Gemeinderat wird sich demnächst mit dieser Frage befassen und darüber schlüssig werden, wie das Steueramt untergebracht werden soll.

Hauptversammlung des Gafsfelder Bohn Sportvereins.

Sonntag, den 2. Feber, fand die heutige Hauptversammlung des Bohn Sportvereins zu Gafsfeld statt. Zum Ehrenobmann wurde Direktor Michael Unbis, zum Ehrenunterobmann Matthias Feist, zum geschäftsführenden Obmann Johann Lacsanyi, zu Unterobmännern Matthias Hepp und Michael Kremm, zum Sängereobmann Michael Laub, zum Schriftführer Nikolaus Schummer, zum Kassier Franz Schmidt, zum Verwalter Franz Adam, zum Hauswart und Spielbahnaufscher Josef Szeeles, zum Gerätewart Josef Buttl, zum Obmann des Veranstellungsausschusses Michael Rusu, zum Leiter der Fußballabteilung Matthias Hepp, zum Leiter der Turnabteilung Johann Ghenge, zum Chorlehrer Nikolaus Franzen, zum Leiter der Bühnenabteilung Geza Reichrath und Johann Krizsan, zum Obmann des Strausausschusses Paul Bolor, zum Buchwart Johann Weidner, zum Vereinsarzt Dr. Philipp Weiterchan, und zum Rechtsanwalt Dr. Roland Böh gewöhlt. In den Ausschuss gelangten Johann Erner, Ignaz Fuchs, Nikolaus Grifatong, Michael Keinernecht, Josef Krashy, Johann Marga, Matthias Mizkolcz, Nikolaus Duttler, Johann Willing und Peter Willing.

### Rosenball in Neuarad

Der Neuarader kath. deutsche Frauenverein veranstaltete am 1. Feber I. J. im Gasthause Wendelin Kornett einen sehr gut gelungenen Rosenball. Der zu diesem Zweck durch die Vereinsmitglieder zierlich geschmückte Saal wurde allgemein bewundert und die 20 einheitslich gekleideten Mädchen, welche den Rosentanz ausführten, boten eine angenehme Augenweide. Als Rosenkönigin wurde Fräulein Jull Deutsch mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

### Sturm über Kärnten.

Wien. Ganz Kärnten wurde von einem heftigen Orkan heimgesucht, der besonders in der Stadt Döbriach großen Schaden anrichtete. Nahezu alle Hausdächer wurden abgetragen, während alte Bäume aus dem Boden gerissen und vom Sturm fortgetrieben wurden. Der westlich von Döbriach liegende Wald wurde von dem heftigen Orkan gänzlich entwurzelt.

# Ausblick in unsere Zukunft

Die „Sturm- und Drangperiode“ unseres Volkslebens“ schreitet in unaufhaltsamen und raschen Schritten ihrem Ende entgegen u. man braucht kein Wahrsager zu sein, um voraussetzen zu können, daß viel eher, als es manchen lieb ist, in unserem Volksleben eine Wendung zum Besseren eintreten wird.

Wir haben zwei Jahre hinter uns, in welchen unser Volksleben von unverantwortlichen politischen Streibern bis in seine tiefsten Abgründe aufgewühlt und gerrüttelt wurde. Es wurde „Kampf, um des Kampfes willen“ gegen eigene Volksbrüder geführt, dem wertvolle Volksgüter, leider auch Volksgenossen (Beamten und Angestellte), zum Opfer gefallen sind.

An unserem Kampfe, welcher von politischen Hehrhuden herausgeschworen wurde, hatte bloß der lachende Dritte seine Freude.

Wir wurden ein Volk zu jedem Widerstand unfähig. Aufgebaut wurde gar nichts, sondern nur zerstört. Durch den angezettelten Kampf geriet jedwede Aufbaubarbeit ins Stocken, weil gerade die arbeitswilligen Elemente sich auf die Abwehr zu beschränken bemüht waren. Die Stürmer aber vermochten unserem Volke außer hohlen Phrasen nichts, aber rein gar nichts, zu bieten, da es ihnen dazu an Fähigkeiten mangelt. Denn Schimpfereien, Unpöbelungen, Ehrenabschneidereien, Lügeereien, Verleumdungen, Faustübungen und zweifelhafte Manipula-

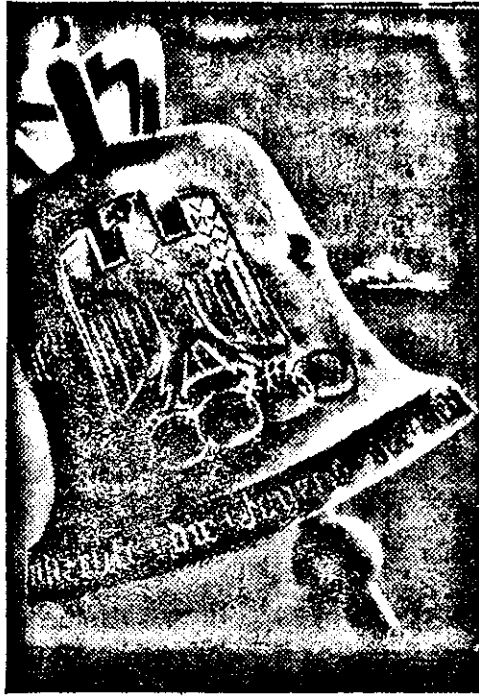
tionen mit Bessarabienhilfe-Geldern sind gewiß keine dem Volkwohl dienenden, „gemeinnützigen“ sondern ganz einfach schädliche und gemeinverfüngungen.

Die Schwer auch „Setzungen“ dieser Art zu beurteilen sind, sie hatten doch auch etwas Gutes an sich. Sie öffneten nämlich so manchem gutwilligen und irreführter Volksgenossen die Augen. Man konnte hinter die Maske blicken, welche von außen aufsetzten Lettern die Aufschrift „Gemeinnutz“ trägt, irnen hingegen Eigenmuth größter Art birgt.

Durch ihre Kampfmethode, ihre Unlauterkeit und Unfähigkeit haben die politischen Gernegroße nur ihr eigenes Lager geschlagen und — was sie nicht wollten — den Willen unseres Volkes zur Einheit gefördert und beschleunigt. Unser Volk ist klug und nicht so dumm, wie gewisse Elemente zweifelhafter Existenz es haben möchten. Kommt es einmal zur Entscheidung, und diese wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, wird es sich nicht hinter einen Fuß, Minnik oder Beller sondern hinter jene Männer stellen, ohne die eine richtige Volkspolitik gar nicht denkbar ist.

Es wird aber auch sein Urteil über Hans Beller fällen, der statt dem Volkwohl zu dienen, ein wahrhaftiges Drogenleben führte. Es wird ihm auch ohne Fausthiebe deutlich gemacht werden, daß er weder im Parlamente, noch im Volksleben als Führer etwas zu suchen hat, sondern höchstens in der letzten Reihe als reumütiger, gemeiner Soldat. Beller war als Vertreter der Jugend mit dem Arader Mandat bedacht. Dieses soll wieder der Jugend zufallen, aber — einem viel — viel würdigeren Vertreter, der auch für das Volk arbeitet und nicht nur die „Sitzungsgeber“ einstreift, ohne an den Sitzungen teilzunehmen oder sich um seine Wähler zu kümmern.

### Ein Olympia-Telegramm-Schmudblatt



Zu den Olympischen Spielen des Jahres hat die Deutsche Reichspost für den Telegrammverkehr dieses Schmudblatt erscheinen lassen, das nach einem Entwurf des

Malers und Graphikers Otto Stanzig angefertigt wurde. Es gelangt in der Zeit vom 3. bis 22. Februar in Garmisch zur Verwendung.

### Neuer Aufschwung der Gafsfelder Industrie?

Umgestaltung der Dampfmühle in eine Textil-, Stärke- oder Gesefabrik.

Nachdem vor einigen Jahren die Treibische Ziegelei und auch die Reformmühle geschlossen wurden, hieß es in jüngster Zeit, daß auch die seit 1928 im Besitze der bekannten Timisoaraer Großindustriellen Eduard Prochaska und Söhne befindliche ehemalige „Gafsfelder Dampfmühlmühle U. G.“ einem gleichen Los verfallen werde.

Diese Nachricht hat sich als falsch erwiesen. Wahr ist bloß, daß die Tagesleistung der Mühle von sechs auf zweieinhalb Waggons herabgesetzt wird. Auch wird der Betrieb, nachdem die alten Dampfmaschinen bereits abgestoßen werden konnten, gänzlich auf Kraftstrom eingestellt. Um aber die neuen Kraftmaschinen sowohl als auch die durch die

rabsehung der Tagesleistung von sechs auf zweieinhalb Waggons freizwerdenden Baulichkeiten vollkommen auszuwerten zu können, soll die Mühle teilweise auf einen noch nicht näher bekannten Industriezweig umgestellt werden. Die Verhandlungen sind bereits im Zuge und versprechen einen günstigen Abschluß.

Wie wir vernehmen, dürfte es sich bei der teilweisen Umstellung des Betriebes um die Erzeugung von Stärke, Gese oder von Textilwaren handeln. Ob jedoch diese oder jene Möglichkeit zur Durchführung gelangt, gewiß ist so viel, daß sowohl in dem einen als auch im anderen Falle mehrere hundert Menschen zu Erwerb und Brot gelangen.

### Grundbesitzer wegen Mord verurteilt

Vor dem Jugoslawischen Gerichtshof hatten sich die Grundbesitzer Arthur und Paul Gaspar, sowie der Gemeinderichter von Furling Peter Schopant zu verantworten. Die Anklage besagte, daß die Grundbesitzer in 1934, als Steuerbeamte in ihrem Furlinger Kastell eine Pfändung vornehmen wollten, auf diese geschossen haben. Von den Kugeln wurde der Steueragent Cefan schwer verletzt und der in der Nähe stehende Landwirt Dvran getötet. Der Gemeinderichter war angeklagt, nach der Schießerei die Einwohnerchaft des Dorfes zusam-

mengetrommelt und zur Minderung des Kastells aufgefordert zu haben. Das Verhör der Zeugen nahm 13 Tage in Anspruch und es wurde erwiesen, daß die Schüsse allein von Paul Gaspar abgegeben wurden und daß der Gemeinderichter die Bevölkerung tatsächlich aufzuheben versuchte. Der Gerichtshof verurteilte Paul Gaspar wegen Mord mit Vorbedacht zu 8 Jahren Kerker, den Gemeinderichter Schopant zu anderthalb Jahren Kerker und Arthur Gaspar wegen Gewalttätigkeit gegen Amtspersonen zu 2 Monaten Arrest.

### Eine Gebühr

die nicht verpflichtend ist.

Bekanntlich hat die Regierung im Wege des Justizministeriums die Gerichtsbehörden angewiesen, nach jedem Prozeß, je nach dem geklagten Betrag eine gewisse Gebühr einzuhoben. Diese gesetzwidrige Verfügung hat im ganzen Lande einen so unfreundlichen Widerhall erweckt, daß die Regierung es für angemessen fand, zu erklären, daß die Gebühr niemanden verpflichtend und es jedem freisteht nach Belieben etwas zur Instandhaltung der Gerichtsgebäude beizutragen.

### Gegen des abessinischen Krieges

Erhöhung der Einkommensteuer auf 20% in Italien.

Aus Rom wird gemeldet: Das italienische Finanzministerium studiert eine Gesetzesvorlage, welche die Einführung einer neuen Einkommensteuer vorsieht. Es verlautet, daß diese Steuer vom gesamten beweglichen und unbeweglichen Eigentum eingehoben werden wird. Die Steuer wird 20 Prozent betragen.

### Deutsches Krankenhaus

Timisoara I., Bulev. Regina Maria Nr. 8. (neben der Hauptpost) Telefon: 20-60.

Für alle Krankheiten — ausgenommen Infektions- und Gesekrankheiten — modernste hygienische Einrichtungen, freie Arztwahl, neuzeitliche Röntgenlaboratorium für Diagnostik und Therapie, Elektrotherapie, Diathermie, Massage, Höhensonne, vorzügliche Verpflegung, Diätische nach neuesten Erfahrungen und Grundrissen, fließendes Kalt- und Warmwasser, etc. Sontalkheilung Mittellose werden gegen Krieg der Deutschen Krankenversicherung behandelt. Billigste Verpflegungspreise.

# Schweinemast mit Zuckerrüben.

Viele Landwirte sind in diesem Jahre gezwungen, einen nennenswerten Teil ihrer angebauten Zuckerrüben in ihrer Wirtschaft zu verwenden. Die Neuartigkeit dieses Futtermittels veranlaßt viele Landwirte dazu, sich Rat bei ihren Wirtschaftsberatungsstellen zu holen. Schon frühere Zuckerrüben haben der Wissenschaft Veranlassung gegeben, sich mit dem Problem der Verfütterung dieser Stoffe abzugeben. Und wir verfügen zum Glück über sehr genaue Versuche und Versuchsergebnisse.

Im Nährwert ist Zucker der Stärke nicht nennenswert nachstehend und kann deshalb mit Vorteil überall da mitverwendet werden, wo bisher mit Stärke gemästet wurde, das heißt in der Schweinemast. Futterzucker besitzt gegenüber der Stärke die Wertzahl 80, das heißt, er ist nur um ein Fünftel der reinen Stärke nachstehend. Man kann jedoch im allgemeinen sagen, daß er der Rohstärke sehr viel weniger nachsteht. Die Vorteile der Zuckerverfütterung bestehen darin, daß durch die Beimischung von Zucker die Fresslust der Tiere und damit die Mast nennenswert gehoben und beschleunigt wird. Man muß nur die Grenzen, in welchen Zucker verfüttert werden darf, einhalten. Versuche haben erwiesen, daß Futterzucker bis zu einem Drittel dem Schweißmehl zugesetzt werden kann. Besonders günstig ist auch die Mischung des Zuckers mit ballastreicherem Futter, wie zum Beispiel Kleie, weil die Mischung trotzdem verhältnismäßig hoch verdaulich ist. Die Futtervorschrift für Zucker ist wie folgt:

In der Getreidemast werden 25 Prozent Zucker dem Getreideflocken beigemischt, ein Teil dieses Futterzuckers (bis zu zehn Prozent) kann aus Trockenschneideln oder Steffenschneideln bestehen. Vorzüglich hat sich auch eine Mischung aus 80 Teilen Futterzucker und 20 Teilen Sojaflocken bewährt. Sie hat den gleichen Wert wie Getreideflocken und wird mit diesem zu 30 Prozent gemischt, das heißt also 70 Prozent Getreideflocken beigegeben. Diese Mischungen können auch Ferkeln verabreicht werden. Man erzielt durch drei Kilogramm in dieser Form zugemischten Zuckers einen durchschnittlichen Gewichtszuwachs von einem Kilogramm Lebendgewicht.

In der Kartoffelmast kann Zucker nicht andere Futtermittel ersetzen. Die bisherige Kartoffel- und Getreidemenge (nach Göttinger Vorschrift 300 Gramm Eiweißfutter + 700 Gramm Getreideflocken und Sattfutter an Kartoffeln) wird nicht geändert und nur eine Zuckergulage von 200 Gramm bei Ferkeln gegeben, welche dann im Laufe der Mast auf 700 Gramm je Tier und Tag ansteigen darf. Auch hierbei kann der Zucker mit zehn Prozent Schneideln vergallt werden.

Die Verfütterung von Zuckerrüben hat sich bei Schweinen als lohnend erwiesen. Die hochverdauliche Zuckerrübe muß unter allen Umständen gedämpft verfüttert werden. Das Abflaufwasser des Dämpfers ist stark zuckerhaltig und muß daher mitverwendet werden. Die Zuckerrüben müssen deshalb auch für sich allein gedämpft werden. Sie können in dieser Form Getreideflocken in erheblichen Mengen ersetzen. Man beginnt die Mast mit einem Kilogramm Zuckerrüben und steigert die Gabe bis zu 3,5 Kilogramm. Interessant ist auch, daß gedämpfte Zuckerrüben bessere Wasserfolge ergeben haben, als getrocknete.

Getrocknete Zuckerrüben haben sich ebenfalls für die Schnellmast der Schweine als recht brauchbar erwiesen. Man kann mit ihnen bis zu 20 Prozent eines aus Getreideflocken bestehenden Mastfutters ersetzen. Es hat sich jedoch als empfehlenswert gezeigt, die Schnitzel zu schrotten, weil sich dadurch ihre Verwertbarkeit durch die Tiere ganz erheblich steigert ließ. Dies ist jedoch nur möglich, sofern nach der Trocknung, weil sie späterhin Wasser anziehen. Nebenbei liegen die Verhältnisse bei den Trockenschneideln u. den Steffenschneideln. Allerdings ist bei ihnen die Grenze des Ersatzes des Getreideflocken 10 bzw. 15 Prozent. Als gutes Futter sind folgende Mischungen zu nennen: 90 Prozent Gerste-Maisflocken und 10 Prozent Trockenschneideln. Eine dem Wert des Getreideflockens sehr ähnliche Mischung

ist auch folgende: 88 Prozent Steffenschneideln und 12 Prozent Sojaflocken. Es lassen sich mit dieser Mischung bis zu 20 Prozent des Getreideflockens ersetzen. Bei Kartoffelmast ist folgende Mischung empfehlenswert: 300 Gramm Eiweißfutter, 400 Gramm Getreideflocken und 300 Gramm Trocken- oder Steffenschneideln.

Zum Schluß sei noch auf die besondere Bedeutung der Melasse hingewiesen. Sie bewirkt wie Futterzucker eine Steigerung des

Futterverzehr, darf jedoch nicht in zu großen Mengen verabreicht werden. An Ferkeln sollte überhaupt keine Melasse gegeben werden. Käufer erhalten bis zu 500 Gramm, Mastschweine bis zu 700 Gramm Melasse täglich. Die Melasse soll nicht in Vorrat mit anderen Futtermitteln gemengt werden. Besser ist es, sich jeden Tag die Mischungen mit den anderen Futtermitteln herzustellen.

## Raubversuch in Marienfeld.

Wie man uns aus Marienfeld meldet, versuchte gestern Nacht ein bisher Unbekannter bei der Witwe Anna Hunbar einen Einbruch, welcher jedoch vereitelt wurde.

Als die Witwe abends nach Hause ging, machte sie die Polizei aufmerksam, daß ihr Fenster offen steht. Da sie nicht wußte, ob sie es irrtümlicherweise selbst offen ließ oder jemand anderer es aufmachte, legte sie sich schlafen. Kurz darauf hörte sie im Zimmer ein Geräusch und vernahm ganz deutlich, daß jemand atmet. Sie stieg rasch aus dem Bett und bemerkte eine männliche Gestalt unter dem Bett liegen, worauf sie

auf die Gasse lief und Alarm schlug. Diese Gelegenheit benützte der Unbekannte zur Flucht u. konnte bisher nicht ausfindig gemacht werden.

Vergleichen Sie einmal unsere heutige Folge mit anderen Zeitungen. Sie werden in derselben mehr finden, als wenn Sie eine ganze Woche hindurch die Extrapost gelesen hätten und die Rechnung ist sehr einfach: 6-mal 1 Lei ist 6 Lei und unsere 16-tägige Sonntagsfolge kostet nur 3 Lei.

## Das Bett auf Schienen

Aus Los Angeles wird berichtet: Der Multimillionär Henry Daugherty liebt es trotz seines Alters — er ist vor kurzem 65 Jahre alt geworden —, draußen im Freien zu schlafen. Ein Millionär hat es natürlich nicht so einfach wie ein Landstreicher, der sich zu diesem Zweck einfach auf die nächste Bank zu legen braucht. Mr. Daugherty ließ sich sein prächtiges Bett bisher auf die Veranda seiner Villa aufstellen. Aber das hatte seine Nachteile. Wenn es in der Nacht nämlich plötzlich zu regnen anfing, dann mußte die Dienerschaft geweckt werden, um das Bett wieder ins Haus hineinzubefördern. Abgesehen von den Umständen, die ein solcher Umzug immer bedeutet, wurde Mr. Daugherty dabei gerade aus dem besten Schlaf, viellecht sogar aus den schönsten Träumen geweckt. Nebenfalls ließ er eines Tages einen Ingenieur zu sich kommen, und gab nun dem Mann den Auftrag, irgendeine sinnreiche Konstruktion zu schaffen, die diesen Uebel-

ständen abzuwehren geeignet sei. Das Problem ist inzwischen bereits gelöst worden, und zwar zur vollsten Zufriedenheit des Millionärs. Es ist ein Bett auf Schienen dabei herausgekommen. Diese Schienen führen aus dem Schlafgemach auf die Veranda hinaus. Neben der Kopfseite des Bettes, so daß er ganz leicht und bequem erreichbar ist, wurde ein Knopf angebracht. Wünscht Mr. Daugherty nun im Freien zu schlafen, dann genügt ein sanfter Druck auf den Knopf, und das Bett rollt auf leisen Gummirollen, wie von unsichtbaren Geisterhänden bewegt, durch die offene Balkontür, die sich auch automatisch öffnet, hinaus. Auf die gleiche Weise kann dieses Bett auf Schienen auch wieder in das Schlafgemach zurückgerollt werden, wenn es Mr. Daugherty mit der Zeit draußen doch zu kalt geworden ist, oder wenn Petrus so wenig Einsehen gehabt haben sollte, den Schlaf dieses Mannes durch einen Schauer zu stören.

## Trauungen u. Verlobungen

In Wischibla findet am 15. Feber die Trauung des Junglandwirtin Johann Kiesel mit Fr. Susanna Schrotter statt.

In Sanktmarin verlobte sich Franz Schmitz mit Fr. Barbara Schwerthöffer und Anton Rung mit Fr. Elisabeth Sturm. — Ebenfalls in Sanktmarin führt Jakob Engelborfer Fr. Anna Fadelmann und Josef Eisenbell Fr. Rosalia Posmayer zum Traualtar.

\*) Baumarktkaufungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Rohwarengroßhandlung Eugen Dornhelm Hainfoara, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Goldmark.		
	Antw. Kurs.	Privatkurs.
Dollar	99.00—110.00	190.00—192.00
Frank.	6.80—6.90	13.00—13.10
Schweiz. Frank.	52.55—53.40	63.50—64.00
Pfund Sterl.	490.00—500.00	960.00—970.00
Dial. Lire	8.30—9.90	11.00—11.50
Neuenmarkt	38.00—40.00	44.00—45.00
holl. Gulden	67.00—69.00	130.00—135.00
Schilling	23.00—24.00	35.00—37.00
Peng	24.00—26.00	35.00—36.00
Dinar	2.20—2.50	3.60—3.80

## Hochzeit eines 90-jährigen

Budapest. Gestern fand hier die Trauung des 90-jährigen Bettlers Josef Brüber mit der 52-jährigen Anna Drosz statt. Das Hochzeitsmahl wurde in einem Gasthause eingenommen. Da aber die Hände des „jungen“ Ehemannes dermaßen zitterten, daß er sich weder den Wein einschenken, noch das Glas zum Munde führen konnte, mußte die frischgebildete Ehegattin den Munschen abgeben.

## Marktbericht

Wiener Schweinemarkt.  
Der Auftrieb belief sich auf insgesamt 8895 Stück, darunter aus Rumänien 873 Stück Fleisch- und 412 Stück Fettschweine. Es notieren: Fettschweine 46, Bauernschweine 46, Fleischschweine 53, englische Schweine jung 49 Lei per Rilo Lebendgewicht.

Wiener Rindmarkt.  
Der Auftrieb belief sich auf insgesamt 1789 Stück, worunter aus Rumänien 148 Stück Mast- und 2 Stück Weindvieh waren. Es notieren: Ochsen 41, Stiere 30, Kühe 28, Weindvieh 20 Lei per Rilo Lebendgewicht.

Banater Schweinemarkt.  
Weizen 77-er mit 4 Prozent 490, Mais 290, Hafer 360, Futtergerste 315, Kleie 260, Hirse 750, Moharsamen 600 Lei per 100 Rilo.



## Briefkasten

Georg M., Sanktmarin. Niemand kann zu gleicher Zeit Bürger zweier Staaten sein und mit dem Moment, wo er die Bürgerschaft eines zweiten Staates annimmt, erlischt die frühere Staatsbürgerschaft. Bei den Amerikanern erlischt auch dann die Staatsbürgerschaft, wenn sich der nicht in Amerika geborene Bürger im Ausland befindet und zwei Jahre hindurch sich beim Konsul nicht meldet.

Adam S., Wischibla. Das ganze ist nur ein Überglauben. Im Endresultat ist es alles eins ob jemand im Zeichen des Stiers, der Jungfrau, der Zwillinge, des Skorpions, oder der Waage auf die Welt kommt; gerade so wie das von gar keiner Bedeutung ist, ob er am 13. eines Monats, oder gar an einem Freitag das Licht der Welt erblickte. Alle Tage sind im ewigen Kreislauf der Welt gleich — und was man Ihnen sonst sagt, sind nur Vermutungen.

Michael S. Kelsch. Das Gesetz sagt, daß alle Jünglinge, die 18 19 und 20 Jahre alt sind, an der vormaligen militärischen Ausbildung teilnehmen müssen. Jene, die nicht teilnehmen, werden in die Kategorie „ohne vormalige militärische Ausbildung“ eingereiht und haben während ihrer ganzen Militärdienstzeit keinen Anspruch auf Urlaub oder Beförderung. Wenn der Jüngling aber nachweisbar wegen Verhinderung untauglich ist, so ist es selbstverständlich, daß er auch in der Zukunft kein Soldat sein wird und diese Strafe für ihn nicht in Frage kommen kann. Sollte man ihn bezw. seine Eltern jedoch deshalb mit einer minimalen Strafe von 40 Lei seitens des Stuhlammtes belegen, so genügt es, wenn er dagegen appelliert und in der Appellation jene Gründe anführt, warum er an der vormaligen Ausbildung nicht teilnehmen kann.

Peter M., Marienfeld. Wenn der Schweinestall Ihres Nachbarn 10 Meter von Ihrem Brunnen entfernt ist, wäre die Distanz unbedingt genügend, da man im allgemeinen verlangt, daß der Stall mindestens drei Meter vom Brunnen entfernt sein muß, was übrigens von der Bodenbeschaffenheit abhängt. Wird aber Ihr Brunnenwasser durch den Stall verunreinigt und ungenießbar, so können Sie gerichtlich verlangen, daß der Stall abgerissen und an eine andere Stelle verlegt wird.

Martin S., Großschiffa. Ihre Frage ist schwer zu beantworten, weil es heute sozusagen keine Bank gibt, welche ein langfristiges Darlehen gewähren kann. Kurzfristige Darlehen bis zu 3 Monaten kann man bei manchen Banken noch erhalten, jedoch können wir Ihnen auch diesbezüglich keine Namen angeben. Eins ist jedoch sicher, daß die meisten Banken auf Grund einer Vereinbarung solchen Leuten, die das Konvertierungs-gesetz in Anspruch genommen haben, überhaupt kein Darlehen gewähren.

Anton S., Deutschsanktmichael. Der angegebene Kaufvertrag wurde ohne nicht eingeleitet und wir wissen auch nicht, worauf wir Ihnen antworten sollen.

Katharina S., Groß-Scham. Alle Arbeiter, die länger als 8 Tage sich in Sielle befinden, sind bei der Krankenkassa anzumelden. Die Hälfte der Gebühren bezahlt der Arbeiter und die andere Hälfte der Arbeitgeber.

No. 1, Neupetsch. Wegen der Robot müssen Sie den Gemeinderatsbeschluss durchsehen, da die Robot im Sinne der rumänischen Verfassung gänzlich abgeschafft, jedoch durch eine ministerielle Verordnung für Gemeinde und Komitat eingeführt wurde. Ob nun Ihre Gemeinde beschloß, daß nur alle Hausbesitzer, oder auch jene Robot leisten müssen, die kein Haus haben, läßt sich von hier aus nicht kontrollieren.

Deutsche Volkliedblätter sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim „Phönix“-Buchverlag, Krak, Platz Poczna No. 2.

# Was erzeugt man aus Erdöl?

Das Erdöl oder Petroleum war schon im Altertum bekannt. Als die Juden nach Persien überlebten, fanden sie Gruben, in denen die Priester ihr heiliges Feuer verborgen hielten und in denen sich Erdöl sammelte. Diese Orte waren ihnen heilig, und sie nannten sie Berggebungs- oder Versteinerungsorte. Auch auf einer griechischen Insel fanden sich schon in den ältesten Zeiten Erdölquellen, von denen Herodot, der erste griechische Geschichtsschreiber, der im fünften Jahrhundert vor Christus gelebt hat, berichtet. Und Plinius, ein berühmter römischer Gelehrter, der im ersten Jahrhundert nach Christus gelebt hat, erwähnt in seinen Werken, daß das Erdöl in Sizilien in Lampen gebrannt wurde. Ferner wissen wir, daß das Petroleum nicht nur als Leuchtstoff, sondern auch als Heilmittel bei den Indianern und viel später auch zu diesem Zwecke bei den Deutschen verwendet wurde.

Obwohl es dem Menschen schon so lange bekannt war, wurde es erst seit 1859 allgemein benutzt und technisch verwertet. Und zwar entwickelte sich die Petroleumindustrie am schnellsten in Amerika, wo das Erdöl in ungeheurer großen Mengen gefunden wird. Auch heute liefern die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Mexiko ungefähr 80 Prozent des Weltbedarfs. In Europa sind die bedeutendsten Fundstellen für Erdöl: Rußland, Rumänien und Galizien.

Ursprünglich gewann man das Petroleum in Gruben und Brunnen. Das Öl spritzt entweder im Strahl aus dem Bohrloch oder

es muß durch Pumpen gefördert werden. Das gewonnene Rohöl wird in großen eisernen Behältern gesammelt und in eisernen Zylindern (Kants) transportiert. Da es so für Beleuchtungszwecke nicht verwendet werden kann, muß man es durch Verdampfung (Destillation) von den übrigen Bestandteilen, welche in der Luft explodieren, reinigen. Bei diesem Vorgang wird nur jener Teil, der bei 150 bis 300 Grad siedet, als Leucht- oder Brennöhl ausgefassen. Dieses wird zunächst mit Schwefelsäure und Natronlauge behandelt und dann mit Wasser gewaschen, um in den Handel zu kommen. Durch diese Behandlung wird die Leuchtstärke bedeutend erhöht und die Feuergefährlichkeit um vieles geringer. Die Stoffe, die bei der Leuchtölerzeugung zurückbleiben, werden als Mineralöl oder als Schmiermittel verkauft. Manchmal werden sie auch zu einem salbenartigen Gemenge: Vaseline verarbeitet. Ferner finden sie als Gasöl Verwendung, welches als Betriebsmittel für Oelmotoren benutzt wird. In Rußland und Amerika verwendet man die Petroleumrückstände auch als Heizmittel. So mannigfaltig wird das Erdöl ausgenutzt.

### Todesfälle.

In Wiesbaden starb Frau Karolina Duncker im Alter von 64 Jahren.

In Stippa ist Frau Eva Bee im 64. Lebensjahre gestorben.

# ISCHIAS

**ICH BIN MIH LOS GEWORDEN MIT LINIMENT DOKTOR SLOAN. EIN ÜBERRAGENDES MITTEL.**

Wenn Sie Ihre Beschäftigung zwingt, den Unbilden des Winters auszuhalten, laufen Sie immer Gefahr, ein Opfer der lokalen, der Rheumatischen, Menstruellen, Mittelschmerzen zu werden und verlieren Arbeitstage. Setzen Sie sich diesen Gefahren in diesem Winter nicht mehr aus; verwenden Sie sofort Liniment Doktor Sloan, wenn Sie die geringsten Schmerzen verspüren. Sloan wird Ihnen eine ungeahnte Erleichterung verschaffen. Nehmen Sie keine Drogen ein, denn Sie laufen Gefahr, Ihren Organismus zu schädigen. — greifen Sie die Schmerzen durch zussätzliche Behandlung an, gerade dort, wo Sie sie verspüren. Verwenden Sie daher Liniment Doktor Sloan, wenn Sie an Muskel- oder Nervenschmerzen leiden; es dringt sofort ein und beseitigt das Uebel.



**LINIMENT SLOAN**  
DOCTOR

**BESEITIGT DEN SCHMERZ**  
Erdmisch in Apotheken und Drogerien

Eine kleine Flasche Lei 35 Die Grosse Flasche Lei 65

# Wie werden die frostbeschädigten Reben behandelt?

Der Frühjahrsfrost hat den Weinbauern schon oft eine sehr üble Ueberfischung gebracht. Das Schlimme hierbei ist aber die Tatsache, daß fast keine Handhabe besteht den Schaden wieder gutzumachen, obwohl sich von den übrig gebliebenen Reben des Weinstockes noch einiges retten läßt, hauptsächlich dann, wenn die jungen Triebe noch nicht sehr weit entwickelt waren. Folgende Fälle sind besonders zu beachten:

1. Die Augen sind in der Wolle erfroren. In diesem Falle ist ziemlich sicher ein teilweise fruchtbarer Ausbruch zu erwarten.

2. Die Triebe sind bei einer Länge von 3 bis 5 Zentimeter ganz oder teilweise erfroren. Hier ist für die vollkommen unbeschädigten Triebe keine besondere Behandlung erforderlich. Sie bleiben unberührt stehen. Dagegen müssen alle beschädigten Triebe entfernt werden, was in diesem Stadium leicht und zweckmäßig durch Abnahme mit der Hand ohne Anwendung eines Messers erfolgen kann. Dasselbe hat auch mit den wilden Trieben zu geschehen. Ein Teil der an der Basis der weggenommenen Triebe stehenden vorjährigen Rebenaugen treibt danach bald aus und liefert noch einen kleinen Ertrag von Trauben.

3. Die Triebe haben bereits eine Länge von 15 bis 25 Zentimeter erreicht. Erfroren sind nur die Spitzen, während die Gescheine unbeschädigt geblieben sind. Durch Abnehmen des erfrorenen Teiles ist hier einem weiterreichenden Absterbungsprozeß vorzubeugen. Anderenfalls geht ein Teil der Gescheine durch nachträglicher Beeinflussung durch den erfrorenen Triebteil zugrunde. Das letzte Auge bildet zumeist dann auch eine für den nächstjährigen Schnitt brauchbare Triebverlängerung.

4. Die Triebe haben eine Länge von 15—24 Zentimeter und sind bis unter die Gescheine erfroren: Bei solch stark geschädigten Reben werden alle Triebe mit einem scharfen Messer etwa 1 Zentimeter vom vorjährigen Holz abgeschnitten und entfernt.

5. Die Triebe haben eine Länge von 35—60 Zentimeter und erfrorene Spitzen: Eine besondere Behandlungsart ist in diesem Falle überflüssig.

Alle diese Eingriffe bestreben das Wachstum des Weinstockes so zu beeinflussen, daß er möglichst gut im Ertrag bleibt. Daneben soll man aber nicht vergessen, daß die Reben bei der Ueberwindung von Frostschäden sehr geschwächt werden und deshalb die angeführten Schnittarbeiten mit einer zweckmäßigen Düngung Hand in Hand vorgenommen werden. Die Bildung der neuen Triebe und Blätter wird umso besser und schneller vonstatten gehen, je mehr Nährstoffe hierfür dem Weinstock im Boden zur Verfügung stehen und von ihm aufgenommen werden können. In dem ausgezeichneten Handbuch des Weinbaus von Babo & Mach, Berlin, wird folgende Düngung empfohlen: Eine Gabe von 40 kg Chilesalpeter oder 50 kg Schwefelsäure Ammoniak, 100 kg Superphosphat und 50 kg 40-prozentiges Kali-

salz je 2500 Quadratmeter Weingarten, u. zw. unmittelbar nach dem Frost.

Auch dem Ausbrechen ist eine besondere Sorgfalt zuzuwenden. Je besser der Ernährungszustand eines Weingartens, und je geringer die Zahl der neu austreibenden fruchtbaren Triebe, umso mehr wilde Triebe wird man den Stöcken belassen müssen, um eine dem Wurzelwert entsprechende Blattfläche zu erhalten.

Und endlich sei schon jetzt auf das Anschneiden des Tragholzes im folgenden Jahre darauf hingewiesen, daß auf den Entwicklungszustand der Stöcke entsprechend Rücksicht zu nehmen ist. Das Entfernen der wilden Triebe und die richtige Auswahl des Tragholzes und der Tragreben, erfordert nach Frühjahrsfrosten große Aufmerksamkeit und Sachkenntnis.

# Türkische Beamten leben vom Gehalt.

Der Herr hat ihnen das Baskischnehmen und Stehlen abgewöhnt.

Das Wort Baskisch ist türkischen Ursprungs und die Türkei galt noch kurz vor dem Kriege als das Land des Baskisch. Kemal Pascha hat seinem Lande dieses Schandmal wegoperiert. Auf recht einfache Art. Bestochliche Beamte wurden, je höher sie im Range waren und je höher die Bestechungssumme sich bezifferte, umso härter bestraft. Die geringste Strafe begann bei 10 Jahren Kerker, am häufigsten wurden die Baskischnehmer aufgehängt. Wer sich aber am öffentlichen Gut vergrieff, für den gab und gibt es nur eine Strafe: der Galgen.

Das Stehlen und Baskischnehmen war in der Türkei zu einer so „sittlichen“ Sache geworden, daß die Beamten sich zur Ehrlichkeit bekehrten. Bei einer kürzlich im ganzen Lande vorgenommenen Vermögensüberprüfung konnte festgestellt werden, daß die türkischen Beamten beinahe durchwegs vermögenslos sind. Die wenigen wohlhabenden Beamten haben ihren Besitz entweder ererbt oder erbetraut, kein einziger aber erbaskisch oder sonstwie ergaunert.

Wie würde eine gründlich durchgeführte Kontrolle des Vermögens unserer Beamten aussehen? Wie viele Tausende von Scheffeln mit Monatsgehältern zwischen 2—3000 Lei, würde man als Millionäre kennen lernen? Und wie viele Inspektoren und Kontrolloren würden sie da als schwerreiche Leute entpuppen, die ihr Vermögen vom Nichtkontrollieren erwarben. Von den Ganggroßen gar nicht geredet, die hunderte Millionen „berdienen“.

Wann wird einmal unser Land einen Kemal Pascha haben, der die Baskischnehmer und Diebe hängen läßt?

## Traung in Fesseln

Großwardein. Eine sonderbare Traung fand gestern vor dem hiesigen Patrifelamt statt.

Der Bräutigam, Alexander Wags, erschien mit Fesseln vor dem Standesamt, da er wegen Heiratsverstoß im Gefängnis ist. Die Braut war Wilhelmine Wags und der eine Zeuge ein Gefängniswärter.

## Radioprogramm

aus dem „Radiowelt“, Wien V., Radgasse 97.

Samstag, den 9. Feber.

- Bucaresti. 14.30: Kapelle Dinca. 23.55: Symphonieorchester.
- Belgrad. 17.00: Volksmusik. 21.00: „Holländische Operette“.
- Wien. 14.00: Unterhaltungskonzert. 18.30: Symphonieorchester. 22.05: Glnalterabend.
- Deutschlandsender. 17.00: Kapelle Gijmann. 21.00: Langfunkorchester.
- Hamburg. 19.00: „Der weiße Elefant“. 21.00: Orchesterkonzert.
- Berlin. 19.15: Sieder. 23.40: Langfunk.
- Leipzig. 19.00: Jugendstunde. 21.00: Orchester.
- München. 22.30: Die Funkgrammel. 23.40: Langfunkorchester.
- Stuttgart. 19.30: „Ein Siebtein Ring“. 21.00: Kleines Funkorchester.

Montag, den 10. Feber.

- Bucaresti. 18.15: Symphonieorchester. 23.15: Unterhaltungskonzert.
- Belgrad. 18.10: Langmusik. 21.00: Opernübertragung.
- Wien. 17.05: Konzertabende. 21.00: Sinfonische Feier. 23.20: Ball der Jeter.
- Deutschlandsender. 21.10: „Der Goldschmied“, tom. Oper. 24.00: Langmusik.
- Hamburg. 13.20: Schloßkonzert. 17.45: Gesangsabend.
- Berlin. 17.10: Unterhaltungskonzert. 23.40: Volksmusik.
- Leipzig. 17.30: Kammermusik. 20.45: „Ordnung und Gerechtigkeit“.
- München. 14.15: Sinfonische Feier. 17.50: Konzertstunde.
- Stuttgart. 17.00: Bunte Musik. 19.00: Bunter Konzert. 22.15: Aus Mit-Oesterreich.

Dienstag, den 11. Feber.

- Bucaresti. 20.15: Schallplatten. 23.10: Unterhaltungskonzert.
- Belgrad. 14.15: Sinfonische Feier. 21.30: Volkslieder.
- Wien. 15.00: Sieder. 18.30: Konzertstunde. 21.00: Fasching in Wien.
- Budapest. 20.10: Kammermusik. 21.10: Schallplattenübertragung. 23.40: Opernorchester.
- Deutschlandsender. 14.15: Unterhaltungskonzert. 21.10: Langmusik.
- Hamburg. 18.15: Bergmusikalisches Werk. 20.00: Langkapelle.
- Berlin. 19.00: Unterhaltungskonzert. 23.40: Langkapelle.
- Leipzig. 17.30: Musik. 21.10: Bunte Leipziger Zeitung.
- München. 18.00: Unterhaltungskonzert. 23.30: Langmusik.
- Stuttgart. 21.10: Sieder und Kammermusik. 23.15: „Nachtschicht“, Sinfonische Feier. 23.40: Sinfonische Feier.

### Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, festgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Lei und die einpaltige Zentimeterhöhe 36 Lei.

140 Hektoliter Weiß- und Rotwein, Jahrgang 1934, 13 1/2 Malgan; weiters 80 Hektoliter Weißwein, 13 Malgan, aus dem Jahre 1935 — auch in Detail — billig zu haben bei Karl Diktrich, Ghioroc (Sub. Arab). 83

Junger, tüchtiger Verkäufer der Textilwarenbranche wird gesucht. Offerte unter „Selbständiger Verkäufer“ an die Verwaltung des Blattes erbeten. 164

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Junger, verlässlicher Kiemergehilfe, der selbständig arbeitet, wird mit fester Bezahlung aufgenommen bei Bedó, Kiemermeister, Arab, Bul. Reg. Ferdinand 35. 784

Milchbäcker, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Junger Schlossergehilfe vom Land findet sofort Aufnahme bei Nikolaus Gruber No. 24 Grabaş (Sub. Timiş-Lor.) 160.

„Silbas Kochbuch“ und „Elisä Bäckereien“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration oder in Timişoara bei unserer Vertretung.

Anschlags-Geschenke: Uhren, Juwelen etc. gute und billige bei Nikolaus Philipp, Uhrmacher und Juwelier, Arabul-Nou (Neu-Arab), Calea Banatului No. 24 (Hauptgasse, Volksbank-Gebäude). 65

Tausche schönes Haus aus in Bloeft, Str. Elisabeta Nr. 6, ganz nahe am Boulevard, mit eben solchem Objekt in Berlin. Näheres bei Karl Spayr, Rauszimmermeister, Berlin, R. O., Secyof bei Teltow, Weißwalderstraße 89a. 170

Wohnung und Getreidemagazin zu vermieten in Neuarab, Hauptgasse. Nähere Auskunft bei Peter Gels, Arabul-Nou (Neuarab), Frankengasse No. 26. 161.

Prima reinen Zweifeln-Schnaps (Zulka) liefert zu dem allerbilligsten Tagespreis, auch in kleineren Quantitäten, die Firma Ioan Bona si Fluf, Domasnia (Sub. Berlin). 152

14 P.E.-Petroleum- oder Kohlmotor zu kaufen gesucht. Adresse: Johann Knapp, Tibis No. 320 (Sub. Timiş-Lorontal). 786.

Kostenanschläge u. Vorkalkulationen für Baumeister, Zimmerleute, Tischlereien und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Buchdruckerei „Wölnig“, Arab Piata Plevezi 2.

Schwerstochter, mit Gymnasialbildung, 19 Jahre alt, vollblütig, echt deutsches Mädchen, Aussteuer vorhanden, sucht passenden Lebensgefährten. Zuschriften unter „Schwerstochter“ an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Meyers Konversationslexikon, in 16 Bänden, komplett (für Bibliothek oder Verein), zum Preise von Lei 200 per Band, zusammen 3200 Lei, zu haben bei der Verwaltung des Blattes.

Komplettes Schlafzimmer und mehrere andere Gegenstände zu verkaufen in Arab, Str. Marasesti No. 30. 782

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der „Araber Zeitung“.

Chemikalien, Essig-Eisessig, gebraucht, jedoch noch in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Adresse: Josef Schneider, Engelsbrunn (Sub. Arab). 776

## Mera und Comp. Autobus A. G.

Büro und Garage: Arab, Str. Col. Paulian 10-12. Telefon: 427.  
Kartenerverkauf: Octogonul, Arab, Bul. Regina Maria. Telefon: 99.

### BEKANNTMACHUNG

Wir verkündigen das w. Reisepublikum, daß wir mit dem heutigen Tage auf dem Octogon, Bul. Reg. Maria (Umbrenyi-Str.) ein Fahrkartensbüro eröffnet haben. Dieses steht dem Publikum zum Kartenvorverkauf, Platzsicherung und für Auskünfte zur Verfügung.

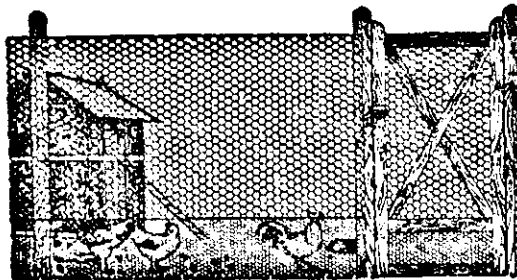
Unsere Autobusse sind mit nummerierten Sitzen versehen, um jedwedes Gedränge zu vermeiden. Der nummerierte Platz ist jedem Reisenden gesichert. Beste und bequemste Reisegelegenheit.

Pünktlicher, verkehrstechnisch verlässlicher Reiseverkehr. Ermäßigte Fahrpreise.

Das Dacia-Zaungeflecht ist vom Guten das Beste, vom Billigsten das Billigste.

### Drahtzaungeflechte

aus verzinktem Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnisse montierbar und kosten nur von 11 Lei per Quadratmeter aufwärts bei



M. Bozas & Sohn A. G.

Drahtzeu- und Eisenmessing-Wärfelabrik (größte Drahtzaunfabrik Romäniens) Timişoara II., Str. Gloriei 11. Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise. Filiale Josefina, Piata Dragalina 10. Eingang Str. J. Bacarescu.

Wer bei den schlechten Zeiten billig und gut

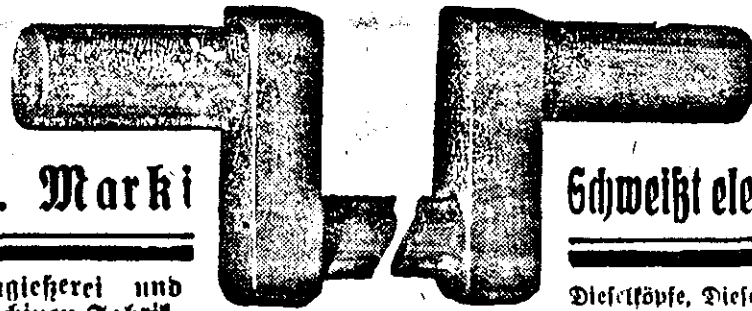
## Schnittwaren

kaufen will wende sich an die Schnittwarenfirma

### Josef Weisz

Aradul-Nou (Neuarad) Hauptg.

Grosse Auswahl in sämtlichen Schnittwarenartikeln! Machen Sie einen Versuch! Kein Kaufzwang!



Ing. Marki

Schweißt elekt. sich:

Eisenlegerei und Maschinen-Fabrik Erzeugung sämtlicher Motoren, Pumpen und Textilmaschinen.

Timişoara IV., Str. Ion Bratianu 39. Telefon 939

Dieselpumpen, Diesel-Hauptwellen, Kessel, Feuerbüchsen usw. auch an Ort und Stelle.

## Rühne's Qualitätsmaschinen! Rübenschnneider! Häcksler!

Ruturuz-Rebler und Schroter!

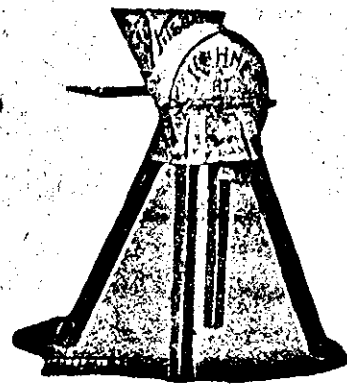
für Hand- und Kraftbetrieb.

## Weisz u. Götter

Maschinenlieferant

Timişoara IV., Josefstadt

Str. Bratianu 30 (Serrengasse).



## Székely hilft allen Fußleidenden

Kunstfüße, orthopädische Artikel, Plattfüßeinlagen erzeugt

## Székely B.

Protes-Werke

TIMIŞOARA

Bulev. Berthelot Nr. 8-10.

Frische Gummistricke stets lagernd.

## Ein seit dreißig Jahren bestehendes Hutgeschäft

ist wegen vorgezeichnetem Altes sofort zu verkaufen. Lebensgenuss für einen Berufshutmacher! Nähere Anfragen sind zu richten an: Nikolaus Egert, Hutmachmeister, Jimbolia (Hagfeld).

160 schöne, deutsche Volkslieder, mit den neuesten Schlagern, gesammelt im hübschen

## Deutschen Volks-Liederbuch

160 Seiten. Preis nur 20 Lei, mit 10 Stück „Volksblatt“-Kupons nur 15 Lei.

Zu haben bei allen „Volksblatt“-Verkäufern in den Gemeinden, beziehungsweise Vertretungen in den Städten oder gegen Voreinsendung des Betrages, zusätzlich 5 Lei Porto, direkt vom „Wölnig“-Buchverlag, Arab, B. Plevezi 2.

## GESCHENKE

Prima Uhren, Schmuck und Gravurwaren, sowie deren Reparaturen bei:

CSÁKY, Uhrmacher und Juwelier, Arab (Hauptstraße). — Alle Einkaufsquelle für Consum- und Interieur-Wirtschaft!

Billardsche u. Signum Sanctum Kegel-Kugeln ständig auf Lager:

## KOLAROV

Drehflurmeister, Arab, Str. Eminescu 42

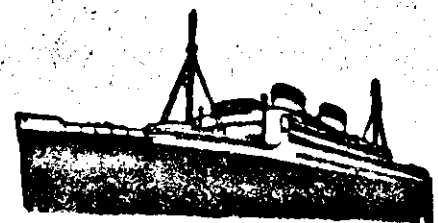
## Gabriel Fock

für elektrischen Betrieb eingerichtete Kunstdrechselerei ARAD, Str. Grecianu No. 4.

Göbler Goldschmied,

Uhren, Augengläser am billigsten bei JOSEF REINER, ARAD Uhrmacher und Juwelier, Str. Col. Birici No. 3. Reparaturwerkstatt!

Mit der



## HAMBURG AMERIKA LINIE

nach allen Weltteilen Schnelldienst nach

Nordamerika, Kanada, Mittelamerika, Columbien, Venezuela, Cuba, Mexico, Südamerika, Argentinien, Uruguay, Brasilien.

Nur erstklassige Schiffe, vorzügliche Unterbringung, Verpflegung u. Bedienung, mäßige Beförderungspreise.

Billige Studienreisen nach Amerika.

Antritt Jederzeit.

Verlangen Sie Informationen und Prospekte von

HAMBURG-AMERIKA Linie S. A. R.,

Timişoara I. Str. Marcy 1. Tel. 18 56

Arad, Bul. Regina Maria 24

Vertretung Reisebureau Künstler.

## Manufaktur-Papier

in 5 Kilopacketen zum Preise von 50 Lei zu haben in der Verwaltung des Blattes.